Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

45 (11.6.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 45 | A, B 1, B 2, C | FREITAG, 11. JUNI 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG

Thorez und de Gaulle gegen die Londoner Empfehlungen

Billigung in Washington und London - Die französische Zustimmung durch Regierungskrise gefährdet

WASHINGTON — Im Laufe einer Pressekonferenz, die fast ausschließlich der Deutschlandfrage gewidmet war, verlas Staatssekretär Marshall zuerst eine schriftliche Deklaration, in der es heißt, daß die Regierung der USA die Empfehlungen der Londoner Konferenz in der Deutschlandfrage billigt. Das Problem der europäischen und französischen Sicherheit sei von den Vereinigten Staaten auf der Londoner Konferenz besonders berücksichtigt worden. „Die Regierung der USA ist der Ansicht, daß die Londoner Empfehlungen nach ihrer Inkraftsetzung für den größten Teil Deutschlands einen wesentlichen Fortschritt für eine verständige Lösung der deutschen Probleme darstellt. Die Abmachungen, darunter das Ruhrabkommen, bilden ein Programm, das unter Beibehaltung ausreichender Sicherheitsmaßnahmen und einer Kontrollverstärkung der Demilitarisierung den Deutschen zu einem friedlichen Aufbau und zu einer in Übereinstimmung mit dem Potsdamer Abkommen stehenden Eigenregierung Gelegenheit bietet. Die amerikanische Regierung tritt für ein geeintes Deutschland ein, sie vertritt jedoch die Ansicht, daß die politische Einheit aus der Wirtschaftseinheit abgeleitet werden muß und daß diese Faktoren auf der Anerkennung der individuellen Freiheiten aufgebaut sein müssen. Die wirtschaftliche Einheit umfaßt die Bewegungsfreiheit für jedermann durch ganz Deutschland, den freien Warenaustausch, ein allgemeines Export- und Importprogramm sowie die Einsteilung der sowjetischen Entnahme aus der laufenden Produktion als Reparationszahlungen."

LONDON — Bevin erklärte im Unterhaus: „Die britische Regierung billigt die Beschlüsse der sechs Großmächte in der Deutschlandfrage. Das bedeutet nicht, daß England jegliche Hoffnung auf ein Viererabkommen über das deutsche Problem aufgegeben hat."

PARIS — Der außenpolitische Ausschuß der französischen Nationalversammlung billigte mit 22 gegen 21 Stimmen die Empfehlungen der Londoner Besprechungen. Für die Annahme der Empfehlungen sprachen sich die Volksrepublikaner und die Sozialisten aus. Die Kommunisten und die Anhänger de Gaulles stimmten dagegen.

Regierungskrise in Paris?

PARIS — Die Diskussion um die Empfehlungen der Londoner Konferenz ist auf das engste verknüpft mit der Entwicklung der innenpolitischen Lage. Dies wird z. B. deutlich daraus, daß General de Gaulle den Zeitpunkt einer drohenden Regierungskrise dazu gewählt hat, seine Erklärungen über die Londoner Empfehlungen zu veröffentlichen. Die Regierungskrise hat eine Ursache u. a. in dem Streit um die staatliche Unterstützung für die privaten Konfessionsschulen.

Zu dem Londoner Abkommen bemerkt de Gaulle, daß es Frankreich schutzlos der Gefahr eines künftigen Angriffs ausliefere, denn einmal sei die im Londoner Abkommen vorgesehene Kontrolle des Ruhrgebietes völlig unzureichend und andererseits werde Deutschland gemäß den Bestimmungen dieses Abkommens in zwei Teile gespalten, von denen der unter dem Einfluß der Sowjets stehende rasch die Oberhand gewinnen werde. Die deutsche Gefahr würde dann also gepaart mit der Gefahr des Bolschewismus auftreten, und niemand sei bereit, Frankreich ausreichende Garantien für den Fall eines Angriffs zu gewähren.

Ein Teil der öffentlichen Meinung, der sich noch der Erklärungen de Gaulles über die Notwendigkeit eines Wiederaufbaus Europas durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland erinnert, hat diese Ansicht des Generals über die Zukunft Deutschlands mit einigem Erstaunen zur Kenntnis genommen.

Der Generalsekretär der Kommunisten, Maurice Thorez erklärte: „Die Londoner Beschlüsse rufen bei allen Franzosen eine begreifliche Erregung hervor. Jeder sieht, wie die Regierung die Sicherheitsrechte und Reparationsansprüche unseres Landes geopfert hat." Sodann wies Thorez auf die Zusammenhänge zwischen dem Marshall-Plan und dem Londoner Abkommen hin: „Wir haben also mit unserem Protest recht gehabt, der sich nicht gegen die amerikanische Hilfe an sich, sondern gegen die für ihre Bewilligung von der amerikanischen Regierung gestellten Bedingungen richtete. Der Marshall-Plan will die deutsche Macht wieder aufrichten, das heißt, die deutsche Gefahr vor den Toren eines Frankreichs, dem man die elementarsten Sicherheitsgarantien verweigert."

Der knappe Abstimmungserfolg Bidaults im Auswärtigen Ausschuß hat noch nicht alle Schwierigkeiten für das Kabinett aus dem Wege geräumt. Die Nationalversammlung selbst muß sich noch äußern, und die Frage der Subventionen für die privaten Schulen muß durch ein Kompromiß gelöst werden. Vor Ende der Woche wird das Schicksal der Regierung Schuman nicht entschieden sein. Doch besteht Grund zu der Annahme, daß der Rücktritt des Kabinetts vermieden werden wird.

Nach Finnland auch Ungarn und Rumänien

MOSKAU — Nach der Kürzung der finnischen Kriegsschuld beschloß die Sowjet-Union auf die Eingaben der ungarischen und rumänischen Regierung hin auch die Kriegsschuld dieser Länder um 50 % herabzusetzen.

Gegen die Kürzung der ERP-Kredite

NEW-YORK — Der Gouverneur des Staates New-York und Präsidentschaftskandidat, Thomas Dewey, der Vorsitzende der Kommission für außenpolitische Angelegenheiten des Senats, Vandenberg, und der Präsidentschaftskandidat Harold Stassen haben sich gegen die vom Repräsentantenhaus beschlossene Herabsetzung der ERP-Kredite ausgesprochen. Senator Vandenberg wurde bei der Kreditkommission des Senats mit dem Antrag vorstellig, sich der „vom Kongreß übernommenen feierlichen Verpflichtungen" hinsichtlich des ERP nicht zu widersetzen. Seiner Ansicht nach würde die Herabsetzung der Kredite um 20% das ganze Unternehmen zum Scheitern bringen. Die Friedenspolitik der USA dürfe nicht auf Treibsand aufgebaut werden. Averell Harriman, der derzeitige Sonderbotschafter der USA für die Durchführung des Marshall-Planes, wird wahrscheinlich demnächst zum Leiter der amerikanischen Delegation bei der Wirtschaftskommission der UN in Genf ernannt werden.

Landtag tritt am 16. Juni zusammen

FREIBURG — Die auf 9. Juni festgesetzte Sitzung des badischen Landtags wurde auf den 16. Juni vertagt.

Meldungen in Kürze

HAMBURG — Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) wurde als erste deutsche Organisation von politisch, rassisch und religiös Verfolgten in die Internationale Vereinigung der ehemaligen politischen Gefangenen (FIAPP), die ihren Sitz in Paris hat, aufgenommen.

PARIS — Der französische Ministerpräsident Schuman hatte eine Besprechung mit dem Staatssekretär für deutsche Angelegenheiten, Pierre Schneiter, und dem französischen Oberbefehlshaber in Deutschland, General Koenig.

BRÜSSEL — Der Generalstabschef der französischen Armee, General Revers, hatte in Brüssel Besprechungen mit dem belgischen Minister für Landesverteidigung und dem Generalstab.

LONDON — Lord Henderson ist zum Unterstaatssekretär im Foreign Office ernannt worden. Man erklärt, er werde u. a. mit deutschen Fragen betraut werden, jedoch bleibe Bevin der allein Verantwortliche für deutsche und österreichische Angelegenheiten.

LONDON — Das Unterhaus hat mit 147:81 Stimmen den Gesetzentwurf abgelehnt, der vorsah, die Vetofrist des Oberhauses von zwei auf ein Jahr herabzusetzen.

MOSKAU — In der sowjetischen Hauptstadt herrschte am Mittwoch die größte Hitze seit 70 Jahren. Es wurden 30 Grad Hitze im Schatten gemessen.

ANKARA — Das Kabinett Saka ist zurückgetreten. Saka wurde gleichzeitig mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Haben Sie sich schon neue Banknoten besorgt?

MÜNCHEN — Das Geld, das nach der Währungsreform in Umlauf kommen wird, kursiert bereits auf dem Münchener Schwarzmarkt. Der bayrische Ernährungsminister Dr. Schloegl erklärte am Mittwoch vor dem Landtag, daß es der Polizei gelungen sei, erhebliche Mengen solcher neuer Banknoten zu beschlagnahmen.

Eine Schwarzhändlerclique, die die Noten umsetzte, handelte sie in einem Verhältnis von fünf Prozent zur alten Mark. Auf welche Weise die Scheine in die Hände der Schwarzhändler gelangt sind, ist noch unbekannt, die polizeilichen Untersuchungen haben bisher lediglich ergeben, daß es sich tatsächlich um echte und nicht etwa gefälschte Scheine handelt. Man vermutet, daß sie aus einem Einbruch in ein Banknotenlager stammen.

Selbsthilfe gegen Korruption

MÜNCHEN — Der Aufruf des Bayerischen Gewerkschaftsbundes zur Meldung aller Korruptions- und Schwarzhandelsfälle hatte eine unerwartet hohe Zahl von Anzeigen zur Folge. Dabei handelt es sich nicht nur um Schiebungen mit Lebensmitteln, sondern auch um Abgabe von bewirtschafteten Verbrauchsgütern ohne entsprechende Bezugsmarken.

In den Anzeigen kommt sehr oft der Wunsch zum Ausdruck, die Aktion gegen Schieberkreise nicht durch die Polizei durchführen zu lassen, da diese in vielen Fällen Schieber vor der Verhaftung schützten. So kam kürzlich ein Metzger zu dem Bearbeiter der Korruptionsfälle im Bayrischen Gewerkschaftsbund und bat ihn, die gegen ihn erstattete Anzeige, die ihm unter anderem Autoschiebungen mit dem Ausland zur Last legte, an den Polizeikommissar weiterzuleiten, der vor Wochen schon eine ergebnislose Haussuchung wegen Schwarzschlachtungen bei ihm durchgeführt hatte. Dieses Beispiel zeigte ebenso wie die Existenz von verschiedenen stadtbekannten Schlemmerlokalen, daß die Polizei nicht immer über Beamte verfügt, die im Interesse der Öffentlichkeit handeln.

„Umherstehen verboten"

MÜNCHEN — Der Polizeipräsident hat eine Anordnung erlassen, nach der jegliches Umherstehen auf öffentlichen Straßen und Plätzen streng verboten ist. Zuwiderhandelnde, gleichgültig, welcher Nation sie angehören, haben mit Bestrafung durch das deutsche oder amerikanische Schnellgericht zu rechnen. Nicht zuletzt soll diese Maßnahme der Bekämpfung des Schwarzhandels dienen, der sich gerade auf öffentlichen Straßen und Plätzen abspielt und sich damit zu einem starken Verkehrshindernis entwickelt hat.

Der Bayrische Gewerkschaftsbund hat sich daher zur Aufgabe gemacht, die ihm von der Bevölkerung mitgeteilten Vergehen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung unbestechlich durchzuführen und die Schuldigen vor den Richter zu bringen.

Auch Köln ist weiter . . .

KÖLN — Oberstadtdirektor Suth gab auf einer Pressekonferenz technische Einzelheiten über die Währungsreform bekannt. Aus den bisherigen mündlichen Äußerungen zuständiger Stellen sei zu entnehmen, daß an einem Donnerstagabend bekanntgegeben werden würde, daß am darauffolgenden Sonntag um null Uhr das alte Geld außer Kurs gesetzt werde. Der „Tag" sei also ein Sonntag.

Zuerst habe der Plan bestanden, die Bankinstitute, die Postschalter und sonstige kassenähnliche Einrichtungen den Umtausch der Kopfquote vornehmen zu lassen. Nach den neuesten Verlautbarungen werde die Umwechslung des Geldes von den Ausgabestellen für Lebensmittelkarten vorgenommen. Neue Geldscheine gebe es nur auf den Personalausweis, der nach Erhalt des Geldes gelocht werde. Wer keinen gültigen Ausweis hat, werde kein neues Geld erhalten. Die Karteien der Kartenstellen ermöglichten eine Kontrolle, um Betrügereien vorzubeugen. Darüber hinaus würden Sonderstellen für Reisende und solche Leute eingerichtet, die aus irgendwelchen Gründen nicht an ihrem Heimatort seien. Nachdrücklich betont Suth, daß das Geld nur am „Tage" umgewechselt werde; die Höhe der Kopfquote sei noch nicht bekannt.

Es sei bestimmt zu erwarten, daß kleinere Noten des neuen Geldes noch nicht in genügender Zahl vorhanden seien, daher würden aller Voraussicht nach Geldscheine unter 5 Mark zunächst kaum ausgegeben werden. Die Kölner Einzelhändler hätten sich bereits damit einverstanden erklärt, ihren Stammkunden zunächst kleinere Beträge zu stunden. Wer nicht bei einem bekannten Kaufmann einkaufen könne, müsse wahrscheinlich ein Pfand hinterlegen. Briefmarken würden zunächst nur für den postalischen Verkehr zur Verfügung stehen. In den ersten Tagen werde voraussichtlich infolge des Kleingeldmangels der Verkehr auf den Kölner städtischen Verkehrsmitteln unentgeltlich sein. Etwa 10 Tage nach dem „Tage" werde sich das Leben wieder normalisieren.

Die Waffen schweigen im Heiligen Land

Araber und Juden nahmen die Waffenstillstandsbedingungen des Grafen Bernadotte an

LAKE SUCCES — In einem Telegramm an die UN gab Graf Bernadotte bekannt, daß die Juden und Araber bedingslos die vorgeschlagenen Waffenstillstandsbedingungen angenommen haben. Der Waffenstillstand soll heute morgen in Kraft treten.

Der Generalsekretär der UN Trygve Lie gab bekannt, daß Graf Bernadotte das Hauptquartier für die Durchführung seiner Vermittler- und Kontrolltätigkeit auf der Insel Rhodos aufschlagen werde. Für seine Kontrollmission stehen dem UN-Vermittler 68 Offiziere zur Verfügung, und zwar 21 Amerikaner, 21 Franzosen, 21 Belgier und 5 Schweden. Bernodotte hat für die Durchführung des Patrouillendienstes 6 Küstenwachboote angefordert.

Die bedingungslose Annahme des vierwöchigen Waffenstillstands in Palästina durch Araber und Juden hat bei allen UN-Delegationen große Zufriedenheit ausgelöst. Sir Alexander Cadogan erklärte namens der britischen Delegation: „Die Annahme des Waffenstillstands gibt Grund zur Zufriedenheit und läßt für die Zukunft eine Lösung erhoffen." Der Vertreter Großbritanniens wertete diesen Versuch der Araber und Juden als „ein für die Zukunft ermutigendes Symbol."

Noch kein deutscher Walfang

DÜSSELDORF — Das Zweizonenkontrollamt in Frankfurt/Main hat dem Ernährungsrat der deutschen Ärzte mitgeteilt, daß es nach sorgfältiger Überprüfung der deutschen Vorschläge noch nicht genügend gerechtfertigt erscheine, beim Alliierten Kontrollrat in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden. Die Mitteilung erfolgte auf ein Memorandum der deutschen Ärzte.

Die CDU Nordbadens ergreift das Wort

KARLSRUHE — Am 12. und 13. Juni findet in Bretten ein außerordentlicher Landesparteitag der CDU Nordbadens statt, auf dem u. a. zum staatsrechtlichen Aufbau Deutschlands und zum Verwaltungsgesetz Württemberg-Badens Stellung genommen werden soll.

Um die Konsequenzen der Bayern-Wahlen

SPD will Landtagsauflösung erzwingen

MÜNCHEN — Die Bayrische SPD-Landtagsfraktion reichte im Landtag eine Interpellation ein, in der die Staatsregierung um Auskunft gebeten wird, ob sie aus den „politischen Tatsachen der letzten Wochen" die Konsequenzen ziehen werde.

In der Begründung seiner Interpellation führte von Knöringen aus, daß das gegenwärtige bayrische Parlament in seiner Zusammensetzung nicht mehr dem Volkswillen entspreche. Die SPD sei entschlossen, mit allen Mitteln die Auflösung des Landtages zu fordern.

Ministerpräsident Dr. Ehard erwiderte, daß der Landtag die demokratische Volksvertretung Bayerns sei, die der Regierung das Vertrauen ausgesprochen habe. Die Gemeinde- und Stadtratswahlen seien auf der Ebene der Selbstverwaltung der Gemeinden und Gemeindeverbände erfolgt. Die Ergebnisse dieser Wahlen ließen sich nicht ohne weiteres auf die Landesebene übertragen. Die Regierung sehe keine Veranlassung, jetzt politische Konsequenzen aus den Gemeinde- und Stadtratswahlen zu ziehen.

FÜRTH — Die diesjährige Landeskonferenz der SPD in Fürth vom 11.—13. Juni fällt in eine Zeit bedeutsamer innen- und außenpolitischer Vorgänge. Auf ihr wird die Einleitung eines Volksbegehrens zum Zwecke der Auflösung des Landtages eine erhebliche Rolle spielen. Es besteht kaum ein Zweifel, daß sich die große Mehrheit der Delegierten für ein solches Volksbegehrens entscheiden wird.

Im Vordergrund dieser Landeskonferenz soll die Erörterung eines Bauplans von 100 000 Wohnungen, des „Planes a", stehen. Die Durchsetzung dieses Planes wird das politische Ziel der SPD in Bayern in den nächsten drei Jahren sein.

Todesstrafe für den Mord an dem Geistl. Rat Strohmeyer

FREIBURG — Im ersten Strafprozeß der durch Justizminister Dr. Fecht eröffneten Schwurgerichtsperiode in Freiburg konnte in der Verhandlung gegen die des Mordes an dem Geistlichen Rat Strohmeyer von St. Trudpert beschuldigten Angeklagten Perner und Wauer keine volle Klarheit über die Vorgänge der Mordtat gewonnen werden. Die Aussagen Perners und Wauers standen sich diametral gegenüber, Perner gab an, Wauer habe den Geistlichen Rat auf Befehl des früheren Kreisleiters von Müllheim, Meyer, erschossen, Wauer dagegen behauptete von Perner den Befehl zur Erschießung erhalten zu haben. Die Tat habe der französische Fremdenlegionär Roglin ausgeführt. Meyer, der als Zeuge vernommen wurde, bestritt die Aussage Perners. Er habe später Perner gestellt und nach dem Pfarrer gefragt, Perner habe sich aber den Fragen entzogen.. Oberstaatsanwalt Roeder bezeichnete Perner als verantwortlich für den Mord an Strohmeyer.

Am Donnerstag nachmittag gab das Gericht die Urteile bekannt. Der Angeklagte Perner wurde unter dauernder Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode, Wauer zu 10 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und Spannagel zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt.

Streit um den Sender Berlin

BERLIN — Die britische Regierung hat die sowjetische Militärverwaltung aufgefordert, sich für den in dem britischen Sektor gelegenen Sender Berlin, der unter sowjetischer Kontrolle steht, nach einem geeigneten Platz außerhalb des britischen Sektors umzusehen. General Dratwin, der Stellvertreter Marschall Sokolowskis wies diese Aufforderung zurück. Ein Sprecher der britischen Militärregierung bezeichnete die sowjetische Weigerung als typisch „sowjetisch". Die britischen Behörden könnten diesen Brief nicht als befriedigende Antwort ansehen.

Gottwald wird Beneschs Nachfolger

PRAG — Das Aktionskomitee der „Nationalen Front" billigte einstimmig den Vorschlag, Clement Gottwald zum Nachfolger Beneschs zu ernennen. Der Vorsitzende des Aktionskomitees, Zapotocki, soll als Ministerpräsident vorgesehen sein.

WASHINGTON — In diplomatischen Kreisen der USA verfolgt man mit großer Aufmerksamkeit die Erschließung des tschechoslowakischen Uraniumvorkommen bei Jachimov. Man ist der Ansicht, daß die UdSSR die Ausbeutung dieser Vorkommen ohne Gegenleistung für die Tschechoslowakei betreibt. In unterrichteten amerikanischen Kreisen wird versichert, daß in den Gruben von Jachimov pausenlos in Tag- und Nachtschichten gearbeitet wird. Bei den Bergleuten handle es sich besonders um Deutsche aus der sowjetischen Besatzungszone. In amtlichen Kreisen wird erklärt, die tschechischen Vorkommen seien die ergiebigsten ganz Europas; der Staatsstreich Gottwalds habe Moskau die Kontrolle und den absoluten Besitz der Gruben von Jachimov gebracht.

Für den Anschluß der USA an ein kollektives Verteidigungssystem

WASHINGTON — Der außenpolitische Ausschuß des Repräsentantenhauses billigte ein Gesetzprojekt, das eine Deklaration der amerikanischen Regierung zu Gunsten des Beitritts der USA zu einem kollektiven Verteidigungssystem, ähnlich dem des Brüsseler Paktes, enthält. Der Ausschuß schlägt ein Programm vor, das als wesentlichste Punkte enthält: 1. Beitritt der Vereinigten Staaten zu internationalen Regionalpakten entsprechend Artikel 51 der Charta der UN; 2. Auflockerung der Abstimmungsprozedur im Sicherheitsrat und Aufhebung des Vetorechts in Fällen friedlicher Regelung von Konflikten.

Eine amerikanische Fremdenlegion ?

WASHINGTON — Der republikanische Senator Lodge erklärte, daß Staatssekretär Marshall das amerikanische Wehrpflichtgesetz, das die Anwerbung von 50 000 Ausländern im Alter von 18—35 Jahren in die amerikanische Armee vorsieht, als ein Mittel zur Einschränkung der Einberufung in den USA betrachte. Senator Lodge sprach sich gegen die Schaffung dieser Fremdenlegion aus. Seiner Ansicht nach sollen die jungen Ausländer unter den amerikanischen Truppeneinheiten verteilt und nach fünf Jahren amerikanische Staatsbürger werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Ueberhang an Unfähigkeit

Das Inkrafttreten der Währungsreform wird — das läßt sich, so schwer auch Voraussagen über die Art und Weise dieser einschneidenden Maßnahme sind, mit aller Bestimmtheit voraussagen — auch nicht entfernt mit der unter ganz anderen Bedingungen erfolgten Abwertung nach dem ersten Weltkrieg in Vergleich zu setzen sein. Die damalige Abwertung hat einen schließlich ins Unvorstellbare rasenden Geldwertsturz aufgefangen und gleichsam einem Irrwahn der realen Werte ein Ende gemacht. Die bevorstehende Währungsreform wird dagegen einen Illusionsnebel über der wahren Bilanz der katastrophalen Hitlerbotschaft zerreisen und unserem Volke einen klaren Blick für die harte Wirklichkeiten geben.

Die Hellsichtigkeit, die sicher nicht wenig schmerzhaft über uns kommen wird, dürfte sich jedoch nicht auf die Erscheinungen des Geldmarkts und des wirtschaftlichen Sektors beschränken, sie sollte auch andres, ja überhaupt alles wahrnehmen, was in unserem staatlichen und öffentlichen Leben faul und im Interesse einer baldigen vollen Gesundung auszumerzen ist. Dabei müßte der geschärfte, auf die Wirklichkeit gelenkte Blick auch wahrnehmen, daß wir nicht allein an einem Geldüberhang, an einem Überhang wertlosen, weil der reellen Unterbauung entbehrenden Geldes, sondern auch in einem schlechthin fatalen Umfang an einem Überhang an Unfähigkeit leiden.

Wir möchten diese Erscheinung, die seit langem die Gesundung, aber auch die geordnete demokratische Entwicklung unseres staatlichen Lebens bedroht und nach der Währungsreform geradezu zu einer Gefahr für unser Schicksal wird, etwa so umschreiben: die an Aberwitz grenzende Aufblähung des Verwaltungsapparats des Frankfurter Wirtschaftsrates, den letzter Tage ein Mann, der genau Bescheid wissen muß, im groben auf 10 000 Personen taxierte, hat schon seit Monaten die Aufmerksamkeit auf eine unhaltbare Ausweitung unserer gesamten öffentlichen Verwaltung gezogen. (Vergleichsweise sei nur erwähnt, daß das Büro des bekanntlich mit weitgehenden Befugnissen ausgestatteten USA-Präsidenten 800 Personen beschäftigt). Wir haben oft genug an dieser Stelle offen und scharf an diesen Erscheinungen Kritik geübt, wobei wir uns darüber klar waren, daß unsere offene Sprache uns von manchen Leuten verübelt worden ist. Wir haben uns davon nicht im geringsten beeindrucken lassen, weil wir unsere Pflicht zur Kritik an öffentlichen Mißständen über derartige Rücksichtnahmen stellen. Das Frankfurter Mammutbeispiel, das längst einem Sturm der öffentlichen Meinung hätte erliegen müssen, hat manch einem die Augen dafür geöffnet, daß ein ähnliches Mißverhältnis zwischen Aufwand und Leistung, zwischen Verwaltungsapparat und tatsächlichem Effekt auch anderwärts besteht. Man braucht nur etwa an unsere diversen Wirtschaftsämter und zahllosen sonstigen behördlichen oder — deren gibt es nicht wenige — pseudo-behördlichen Stellen zu denken, deren bürokratische Umständlichkeiten und Zuständigkeitsverfilzungen längst zu den bedenklichsten Hemmnissen in der Erfüllung ihrer Aufgaben geworden sind. Um ja nicht ungerecht zu erscheinen, wollen wir von dieser Kritik kein Rathaus und keine kommunale Verwaltungsstelle in den größeren Städten ausnehmen. Überall herrscht eine bürokratische Inflation, die in keinem Verhältnis zu unserer Verarmung steht. Bei Licht besehen ist die Feststellung nicht übertrieben, daß wir zur Verwaltung unserer Not mehr Menschen benötigen, als wenn wir einen üppigen Wohlstand zu verwalten hätten.

Ein gut Teil Schuld daran fällt den politischen Parteien (ohne Ausnahme) zu. Die angebliche Notwendigkeit, in der oder jener wichtigen Verwaltung unbedingt einen Mann ihres Vertrauens amtieren zu wissen, führt die Gegenpartei zu der — unter dem mißbräuchlichen Gesichtspunkt der bei uns zur Farce gewordenen „demokratischen Spielregeln" — unausweichlichen Folgerung, dasselbe Recht für sich in Anspruch zu nehmen. Da nicht immer geeignete Leute zu Gebot stehen, drückt man gerne hinsichtlich der Fähigkeiten der vorgeschlagenen Kandidaten ein Auge zu. Die Verwaltungshypertrophie des Hitlerregimes und der Mangel an Arbeitskräften während des Krieges haben ein Übriges dazu getan, daß wir uns heute der allerschlimmsten Tatsache gegenübersehen: daß die Aufblähung unserer Behörden und Verwaltungen in zahllosen Fällen einen Überhang an ausgesprochener Unfähigkeit darstellt. Was ist in diesen aus der Zwangsbewirtschaftung und aus Nachkriegsaufgaben hervorgegangenen Ämtern nicht alles untergekrochen! Da sitzt ein gelernter Schlosser in einer Spinnstoffbewirtschaftungsstelle, auf seinem Fahrbereitschaftsbüro versucht sich ein Bauhilfsarbeiter in der Rolle des Verkehrsdiktators, in den Kartenstellen der Ernährungsämter spielen Leute, die kaum orthographisch richtig schreiben können, „Behörde". Das sind nur ein paar wahllos herausgegriffene Beispiele, denen — ins kritische Licht gehalten — häufig mit dem Hinweis darauf begegnet wird, daß diese Leute vom Vertrauen ihrer Partei getragen und deshalb trotz lebhafter Zweifel an ihrer Qualifikation „unabkömmlich" seien. Dieser Unfähigkeit, der schlechthin alles zum tagelang gewälzten oder schließlich „zuständigkeitshalber" auf den nächsten Amtstisch geschobenen Problem wird und die z. B. unzähliger Konferenzen bedarf, um endlich in Übereinstimmung mit den Besatzungsmächten zu einem gültigen Verteilungsplan für das amerikanische Zigarettenkontingent zu kommen (wie es dieser Tage der Ministerialdirektor Dr. Kaufmann von der bizonalen Hauptverwaltung für Wirtschaft mit leicht boshafter Apostrophierung der Besatzungsmächte berichtete), — dieser grandiosen Unfähigkeit muß ein Ende gesetzt werden.

Die Währungsreform ist dazu wie zu einer allgemeinen Verwaltungsvereinfachung der rechte Stichtag. Die politischen Parteien als Träger des politischen Willens müssen einsehen, daß das souveräne Volk, wenn es erst einmal seine wirkliche Lage erkannt und begriffen hat, sich nicht mehr mit bequemen Ausflüchten und Beruhigungsversicherungen zufrieden geben wird. Die Elefantenhaut, mit der seit langem zahlreiche Amtsstellen jegliche Reaktion auf eine Kritik verweigern, wird sehr dünn und hochempfindlich werden, sobald einmal das Geld für den Gebühren- und Spesenwall knapp geworden ist, hinter dem sich gewisse Behörden so wohlverschanzt glauben. Das souveräne Volk wird dann mit Fug und Recht schärfer zusehen, wie es verwaltet wird, und es wird, durch äußeren Zwang politisch aktiver, seiner Rechte und seiner Mitarbeitspflicht bewußter geworden, mit hellen Augen genauestens verfolgen, ob die Verwaltung mit seinen wirtschaftlichen Kräften in einem angemessenen Verhältnis steht, ob der bedrohliche Überhang an Unfähigkeit von einer entschlossenen Verantwortlichkeit seiner politischen Willensträger beseitigt wird und ob jeder politische Auftrag — vom Gemeinde- und Stadtrat angefangen bis hinauf zu den ministeriellen Funktionen — durch ein voll ausreichendes Maß an Fähigkeiten gerechtfertigt ist. —y—

Die Regierung fliegt

NEW YORK — Seit einigen Tagen rollen Präsident Truman und der Regierungsapparat auf den Schienen durch 18 Staaten der USA. Das „fliegende Weiße Haus" besteht aus 18 Waggons des Sonderzuges Präsident Trumans und wird erst am 21. Juni in die amerikanische Hauptstadt zurückkehren. Fünf große schriftlich vorbereitete Reden und etwa 50 improvisierte Ansprachen, die Präsident Truman von der Plattform seines Wagens am Ende des Zuges halten wird, Vorbeimärsche, Besuche und verschiedene Kundgebungen sind für diese Reise, bei der sich das Weiße Haus zum ersten Mal seit Truman Präsident ist, aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen zum amerikanischen Volk begibt, vorgesehen.

Das leitende Personal des Weißen Hauses, die Adjutanten und nächsten Mitarbeiter des Präsidenten nehmen den nächsten Wagen ein, im dritten folgt das Sekretariat. Im folgenden Wagen, der Seele dieser „Fliegenden Regierung", sind die modernsten Nachrichtenmittel eingebaut. Das Gefolge des Präsidenten umfaßt mehr als 60 amerikanische und ausländische Journalisten, die teils in ihren Abteilen, teils in einem Salonwagen für die Presse arbeiten.

An den kleinen Stationen hat sich die Menge gewöhnlich bereits auf dem Bahnhof eingefunden. Die Vertreter der lokalen Behörden steigen in den Zug, während die technischen Vorbereitungen für die Rundfunkübertragung schnell getroffen werden. Ein Vertreter der Behörden stellt sodann den Präsidenten vor, woraufhin das Staatsoberhaupt für 3 bis höchstens 8 Minuten das Wort ergreift. Dann fährt der Zug unter dem Beifall der Menge wieder ab.

Nicht Märtyrer - sondern Verräter

Es ist nichts dagegen einzuwenden, es ist sogar angezeigt, daß Juristen über das Statut der Nürnberger Prozesse diskutieren, und es bleibt jedermann unbenommen, den Ausführungen des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Ehard zu folgen, der zu der Feststellung des internationalen Militärtribunals, daß der Angriffskrieg mindestens seit 1928 strafbar sei, erklärte, daß diese Rechtsüberzeugung dann auch in der praktischen Politik, zu Japans Krieg gegen China, Italiens Angriff auf Abessinien usw. hätte zum Ausdruck kommen müssen. Damit, so folgert Dr. Ehard, sei belegt, daß der Grundsatz nulla poena sine lege verletzt werde, daß also neues Recht rückwirkend angewendet worden sei. Er schloß, daß aber das Verlangen nach höherer Gerechtigkeit erfüllt werden solle, auch wenn man dabei über das bei der Begehung der Tat geltende Recht hinaussetzen müsse, wobei dieses Bekenntnis zu einem alle umfassenden Recht nicht auf den Einzelfall beschränkt werden dürfe. — Sachlich diskutabel, freilich der US-Militärgouverneur von Württemberg, Charles M. La Folette, meinte dazu, zweimal Unrecht gäbe kein Recht. Es sei nicht angängig, Verbrecher in dem einen Land laufen zu lassen, weil die eines anderen Landes straflos ausgingen. Jedenfalls müssen wir uns hüten, solche Worte falsch auszudeuten, wie es für Politiker reaktionären Einschlags naheliegt, die darin in ihrer skrupellosen Art eine erwünschte, wenn auch keineswegs zu Recht benützte Basis, dafür finden, die „gemeinen Verbrecher, denen in Nürnberg der Prozeß gemacht wurde, zu Märtyrern zu erheben." Davor warnt auch mit vollem Recht der Direktor der amerikanischen Militärregierung. La Folette weist mit Nachdruck darauf hin, daß die im Juristenprozeß unter Anklage gestellten Männer „mehr taten, als die Tradition der deutschen Justiz zu schänden: sie haben Millionen von Europäern dazu gebracht, das deutsche Volk zu hassen. Die Angeklagten, die mit dem Nacht- und Nebel-Erlaß die Völker der überrannten Länder zum Verstummen brachten, haben dem deutschen Volk unermeßlichen Schaden zugefügt. Sie sind nicht Helden und Märtyrer, sie sind Verräter eines Volkes. Selbstverständlich darf ein ganzes Volk niemals für das Böse seiner „Führer" verurteilt werden. Aber ein kluges und reumütiges Volk würde bestimmt keinen Versuch machen, derart üble „Führer", die soviel Elend in der Welt gestiftet haben, zu Märtyrern zu stempeln. Es ist sonnenklar, daß diejenigen, die darauf abzielen, die Nürnbrger Prozesse — aus welchen Gründen auch immer — zu diskreditieren, Feinde des deutschen Volkes sind und die Vernichter aller unserer gegenwärtigen Hoffnungen für ein friedliches und blühendes Europa."

Gouverneur La Folette kam auch auf die öffentlichen Angriffe und Gerüchte zu sprechen, nach den während der Voruntersuchungen zu den Dachauer Prozessen Angeklagte und Zeugen mißhandelt worden seien, um so Aussagen zu erpressen. Er führte dazu u. a. aus:

„Gegenwärtig werden in der Öffentlichkeit Gerüchte verbreitet, daß Angeklagte und Zeugen mißhandelt worden seien, um auf diese Weise in den Dachauer Prozessen Verurteilungen zu erzielen. Selbstverständlich müssen Verurteilungen auf Grund von Beweismaterial, das durch Zwang erpreßt worden ist, wieder aufgehoben werden. Wenn sie wirklich vorgekommen sind und wenn irgend jemand der Anwendung solcher Methoden überführt wird, dann muß und wird er bestraft werden. Aber die schuldige Achtung vor der Würde und dem Ansehen der Vereinigten Staaten sollte anständige Leute daran hindern, Gerüchte zu verbreiten, auch wenn sie auf eidesstattlichen Erklärungen nach Abschluß des Verfahrens beruhen, bevor die Regierung der Vereinigten Staaten entweder die Möglichkeit zur Anstellung von Ermittlungen gehabt oder den Gerüchtemachern erklärt hat, daß sie nicht daran denkt, solche Ermittlungen einzuleiten. Der Regierung der Vereinigten Staaten ist von den Gerüchtemachern nicht die Möglichkeit zu Ermittlungen gegeben worden, bevor diese sie veröffentlichten. Daraus folgt, daß die Regierung der USA die Einleitung von Ermittlungen nicht abgelehnt hat.

Wenn unter diesen Umständen solche Gerüchte öffentlich verbreitet werden, dann muß dies zur Folge haben, daß den Bestrebungen von Leuten in Deutschland Nahrung gegeben wird, die heute wie früher Gedanken von rassischer Überlegenheit mit ihren Folgeerscheinungen, Rassenhaß, Militarismus oder Ausnützung von Macht zum Zwecke der Unterdrückung, haben. Die freiheitlich gesinnten Deutschen, deren Vertreter hier versammelt sind, bemühen sich, diese Kräfte zu bekehren und eine erneute Machtergreifung vor dem Gelingen dieser Bekehrung zu verhindern."

Es gibt leider genug unter uns, die Grund haben, sich solche Worte eines gutwilligen Amerikaners zu Herzen zu nehmen.

•

Zur Illustration der Kritik an den Nürnberger Prozessen, zur Nachdenklichkeit darüber ein paar kurz skizzierte Tatsachen.

Mediziner und Ärzte der verschiedensten Nationen haben im Dienste der Menschheit in vielen Fällen ihre Gesundheit und ihr Leben aufs Spiel gesetzt und geopfert, sie haben ihrem Beruf und Stand höchste Achtung und Dankbarkeit erworben. Wir denken an diese Männer mit Ehrfurcht, wir verehren sie als wahre Helden, die bewußt für ein edles Ziel sich selbst hingaben.

Vor uns liegt Dokument F 321 für den Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg, in Buchhandlungen für jeden käuflich. In dem Abschnitt über medizinische Experimente in den Konzentrationslagern finden sich einwandfrei belegte Tatsachen, von denen wir mit Rücksicht auf die Nerven unserer Leser nur einige wenige, keineswegs die scheußlichsten wiedergeben. Wir empfehlen aber allen Ungläubigen und Besserwissern das Studium dieser Berichte und der beigegebenen Fotos, die einem gesunden Menschen den Schlaf zu rauben vermögen.

„Im Block 41 diente ein zum besseren Blutablauf mit schräg liegenden Rillen versehener Operationstisch aus Fayence für Vivisektions-Operationen. Man suchte zweimal je 20 Menschen aus, deren Beinmuskeln bloßgelegt wurden. Man behandelte sie mit einem Medikament. Nach Abnahme des Verbandes sah man eine Fistel erscheinen. Ein SS-Arzt aus Berlin war eigens gekommen, um sie zu untersuchen. Eines der Opfer erzählte von seiner ersten Operation; die zweite glückte vollständig, denn er starb daran...

Polinnen, „Versuchskaninchen" genannt, haben zu Versuchen über Wundbrand gedient, für welchen die deutschen Ärzte Seren suchten. Man machte bei ihnen ebenfalls Entnahmen von Knochenstücken zu anderweitiger Aufpfropfung: sie wurden in brutaler Weise in den Bunker gebracht und am Operationstisch festgeschnallt. Man nahm ihnen nicht einmal den Schuh des zu operierenden Beins ab.

Einigen Frauen hat man das Rückenmark herausgenommen, anderen das Mark der Beine und der Knochen, anderen den Genitalapparat. 50 Frauen, für Versuche zur Nervenchirurgie ausgewählt, kamen von den Torturen mit herausgenommenen Kreuz-Triceps zurück."

Schauderhaft, entsetzlich. Und diese Berichte entstammen nicht irgendwelchen „Geständnissen", sie sind vielfach dokumentarisch bezeugt. Trotzdem fanden sich Menschen, die für die Urheber dieser Scheußlichkeiten um Gnade ersuchten! Und die Verantwortlichen selbst? Sieben Ärzte wurden in Landsberg am Lech gehenkt. Ihre wehrlosen Opfer starben qualvollsten Tod, zu Tausenden, ihre Körper wurden zu Leichenhaufen getürmt, ein höllisches Inferno.

Diesen Mördern gewährte man im Angesicht des Strangs ein letztes Wort, und diese Worte wurden aufgezeichnet und sogar von einigen Blättern veröffentlicht. Wir wollen nur feststellen, daß keiner der Missetäter auch nur eine Silbe der Reue fand. Ein Beispiel sei gegeben: Der ehemalige Reichsarzt der Polizei und Chef des Hygienischen Instituts der Waffen-SS, Joachim Mrugowski, fand unter dem Galgen die Stirne, zu sagen: „Ich sterbe als deutscher Offizier durch einen brutalen Gegner!"

Sie sind sich treu geblieben, diese Herrenmenschen, in ihrer Überheblichkeit, ihrer reuelosen Brutalität und Schamlosigkeit, ihrer unmenschlichen Bestialität — fast noch erschütternder als ihre Verbrechen solche Erbarmungslosigkeit gegen ihre Opfer und sich selbst im Augenblick des Sterbens.

Welch' ein Unterschied zwischen den Ärzten, die sich selbst opferten und solchen Kreaturen, die den deutschen Namen und ihren Beruf schändeten, die nicht einmal die Bezeichnung Mensch verdienen.

—bk—

Erleichterungen für die BIGA

FREIBURG — Die bisherigen Export-Erleichterungen für die unter der Bezeichnung BIGA bekannte Freiburger Export-Musterschau, wie etwa die Möglichkeit der Exportbetriebe, Interessenten und Geschäftspartner aus dem Ausland einzuladen, die nachträgliche Einholung der Einfuhrlizenzen der Importländer, die Erleichterung der Einreise aus dem Ausland und aus den anderen Zonen, fanden jetzt eine Erweiterung.

Diese besteht darin, daß Exportabschlüsse der Exportgüterfertigung der Kategorie zwei bis zu einer Höhe von 25.000 Mk. durch das Oficomex Freiburg an der Exportbörse unmittelbar und sofort getätigt werden können. Diese Sonderregelung gilt nur für die Aussteller der 2. BIGA. Die Abschlüsse der Exportgüterfertigung der Kategorie drei sind hinsichtlich ihrer Höhe überhaupt nicht begrenzt. Die Verhandlungen zwischen den ausländischen Interessenten und den Exportbetrieben finden unmittelbar statt. Das Oficomex ist an den Exportbörsetagen für das Antragsgenehmigungsverfahren auf der BIGA vertreten. Weitere Möglichkeiten zur Förderung der Exportabschlüsse für die Aussteller werden zur Zeit erwogen.

Die Kunstwoche

Jedweder zeigt, was jeder kann,
Und spielt verzweifelt „Jedermann"
In Konstanz wie in Friedrichshafen
Für jedermann zum Weiterschlafen.

Zehn Maler zeigen alte Bilder,
Doch nur drei Wirte ihre Schilder,
Tenöre trällern Schubertlieder,
Und Haydns „Schöpfung" regt sich wieder.

Der Staatsvertreter mit dem steifen Hut
Lobt kulturellen Wiederaufbaumut.
Dazwischen gibt es Orgelmessen
Und — teilweis' — markenfreies Essen.

Ein ausgeliehenes Orchester,
Spielt „Martha" oder ihre Schwester.
Ein Stadtrat stottert mit Bravour
Von aller Künste Frohnatur.

So geht das eine ganze Woche,
Und manchmal fällt das Wort „Epoche",
Indes das große Stehbierzelt
Das Publikum zusammenhält.

Hier kommt sich jeder auf die Spur,
Natur versöhnend mit Kultur,
Dieweil das Bier denselben Geist
Wie das Kulturprogramm aufweist!

„Wespennest" Markus Schwerdtlein

Anschließend an das diesjährige Donaueschinger Musikfest finden vom 20. bis 22. Juli die Trossinger Musiktage statt. Dieses Jahr gelangt unter Leitung von Hugo Herrmann ein Programm mit dem Motto „Die neue Musik für Akkordeon" in verschiedenen interessanten Veranstaltungen zur Durchführung.

Der Südwestdeutsche Kulturring hält vom 19.—20. 6. in Überlingen seine Ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Der Verband Südwestdeutscher Autoren teilt mit, daß die für Anfang Juni in Badenweiler geplante Mitgliederversammlung infolge von Unterbringungsschwierigkeiten auf den Herbst verschoben werden muß.

26 Staaten vom 12. bis 20. Juni

Zu der vom 12. bis 20. Juni in München stattfindenden zweiten Internationalen Jugendkundgebung, bei der sich junge Menschen aus 26 Staaten der Welt mit über 1000 Jugendlichen aus allen vier Zonen Deutschlands zusammenfinden, haben bis jetzt über 200 Vertreter des Geistes- und Kulturlebens aus dem In- und Ausland ihre Teilnahme zugesagt. Unter ihnen befinden sich André Gide, Jules Romains, Vercors, der italienische Filmregisseur Roberto Rosselini, der Herausgeber der Pariser Revue „Esprit", Emanuel Mounier, die Schweizer Schriftsteller Erich Zahn und Dr. Hans Zbinden und der Verleger Dr. Emil Oprecht, der holländische Schriftsteller Jef Last, Carl Zuckmayer und Alfred Kerr.

Weiter haben noch zugesagt: Maxwell Fraser (England), Leopold Lindtberg (Österreich), Ernst v. Schenk (Schweiz). Von Deutschland: Hans Carossa, Bert Brecht, Alfred Döblin, Werner Bergengruen, Erich Kästner, Anna Seghers, Werner Suhr, Gertrud Le Fort.

Leo Weismantel 60 Jahre alt

Am 10. Juni feiert der bekannte Schriftsteller und Pädagoge Leo Weismantel seinen 60. Geburtstag. Er wurde 1888 in Obersinn in der Rhön geboren und sollte ursprünglich den geistlichen Beruf ergreifen. Nach dem Studium in Würzburg erwarb er mit einer geographischen Preisarbeit den philosophischen Doktortitel. Später war er vier Jahre an der Würzburger Handelsrealschule als Lehrer tätig. 1920 gründete er in Marktbreit (Main) die „Schule der Volkschaft". Als Leiter dieser neuartigen Anstalt vermittelte er nahezu zehn Jahre lang jungen Lehrern die Grundlagen der künstlerischen Erziehung.

Als Schriftsteller wurde Leo Weismantel vor allem durch die „Trilogie vom Leben und Sterben des Dorfes Sparbrot", in der er die Schicksale seiner dörflichen Ahnen schildert, und durch die Romantrilogie „Leben und Sterben eines Volkes", welche die Geschichte seiner Heimat vom 19. Jahrhundert bis in unsere Tage behandelt, bekannt. Außerdem schrieb er die Bühnenwerke „Der Wächter unter dem Galgen", „Totentanz 1921" und die „Kommstunde", die vom ersten Weltkrieg und der Revolution suggeriert wurden, sowie die Volksbühnenspiele „Der Kurfürst", „Der Ärmste von allen", „Die Bauernnot" und das „Oberammergauer Gelübdespiel".

Von 1945 bis 1947 wirkte Weismantel als kommissarischer Schulrat in Gemünden am Main und wurde mit der Erklärung, daß er „keine Lehrerprüfung nachweisen könne" vom bayrischen Kultusministerium seines Amtes enthoben. Unmittelbar darauf wurde er vom hessischen Kultusminister Dr. Erwin Stein als Professor an das pädagogische Institut in Fulda berufen.

Kultur-Nachrichten

Eine Konferenz der Universitätslehrer in London beschloß, das Studium der russischen Sprache in Großbritannien mehr zu verbreiten. — Der Schauspieler und Regisseur Werner Krauß wurde in die Gruppe der Minderbelasteten eingestuft. 10 % seiner Filmgage für „Jud Süß", 5000 Mark, muß er dem Wiedergutmachungsfonds als Strafe zahlen. — Die Galerie Herbert Hermann, Stuttgart, zeigt ihre 10. Ausstellung moderner Kunst. — Das „Jazz-Studio Karlsruhe" wurde vor kurzem eröffnet. — Die bisher größte Ausstellung impressionistischer Kunst wurde dieser Tage in Venedig eröffnet. 16 Länder zeigen in dieser Ausstellung 3000 Gemälde und Skulpturen. U. a. sind Monet, Sisley, Pissaro, Manet, Cézanne, Renoir, Dégas, Toulouse-Lautrec, Gauguin und van Gogh vertreten. — Der Liliencron-Preis für 1948 wurde der jungen Lyrikerin Dagmar Nick für ihren ersten Gedichtband „Märtyrer" zugesprochen. — Das diesjährige internationale Musikfest in Wien findet vom 14. bis 30. Juni statt.

Die Gewerkschaft der geistig und kulturell Schaffenden nahm Stellung zu dem Konflikt zwischen der katholischen Kirche und Helmut Käutner. Die Gewerkschaften wenden sich schärfstens gegen jede Art von Beeinflussung. Auf Grund des Artikels 108 der bayrischen Verfassung habe niemand das Recht, in den Werdeprozeß eines künstlerischen Werkes einzugreifen und im Publikum eine feindliche Stimmung zu erzeugen.

Der Freiburger Stadtrat genehmigte den Entwurf eines Vertrages zwischen dem Land Baden und der Stadt Freiburg über die Verstaatlichung der 1946 errichteten Hochschule für Musik, die die Bezeichnung „Staatliche Hochschule für Musik Freiburg i. Br." erhalten wird.

In Neapel finden vom 15.—30. Juli internationale Jazz-Festspiele statt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Baden-Baden

Warum denn gleich beleidigen?

Die Straßenbahn gibt oft genug Anlaß zu Ärger, weil sie meistenteils bis zum Zerbersten voll ist. Dabei ist die Schwitzkur im überfüllten Wagen noch nicht einmal so ärgerlich wie das Draußenstehen-bleiben-müssen, zumal, wenn die letzte Bahn wegfährt, in die zum pünktlichen Arbeitsbeginn unbedingt einzusteigen wäre. So geschieht es an den Haltestellen oft, daß trotz des Schaffnerrufes „Besetzt — Zurücktreten" sich Eilige noch in die Masse hineinzuzwängen versuchen oder gar ein Mitfahrtsrecht auf dem Trittbrett erheischen. Zu entscheiden hat das Straßenbahnpersonal, ob der Wagen besetzt ist oder nicht! Die Schaffner sind zum reibungslosen Abwickeln des Fahrverkehrs an strenge Weisungen der Militärregierung gebunden und machen sich strafbar, wenn sie verkehrssicherheitsgefährdende Übertritte von Fahrgästen dulden. So muß ein mitunter etwas rigoroses Eingreifen erfolgen.

Dieses war aber einem am vergangenen Dienstag vor dem Einzelrichter Stehenden unverständlich, der den Kontrolleur D. bei der Ausübung seiner Pflicht — den jetzt Angeklagten am Besteigen des vollbesetzten Wagens zu hindern — mit einem beleidigenden Ausruf bedachte. Schimpfen ist erlaubt, aber eine Verletzung der Ehre in der Öffentlichkeit —? Die Erregung und die als Beamtenbeleidigung angesehene Äußerung auf einen Nenner gebracht ergaben 50 Mk. Geldstrafe. H.

Marionetten-Auferstehung

Ivo Puhonny's Marionetten werden am Sonntagnachmittag in drei Vorstellungen um 14.30, 16 und 17.30 Uhr den Kindern ihre kleine Variété- und Zirkusschau zeigen. Der Erlös fließt dem Badischen Roten Kreuz zu. Karten nur im Vorverkauf beim Badischen Roten Kreuz, Lichtentaler Straße 64.

Nach dreijähriger Pause werden wir am Sonntag endlich wieder die berühmten Marionetten Ivo Puhonnys erleben dürfen. Vor längerer Zeit sahen wir in einer Ausstellung der „Weltschau" eine der seinerzeit durch ganz Europa und bis nach Indien gereisten Puppen; starr und traurig saß sie auf dem Tisch und träumte von vergangenen Erfolgen. Jetzt aber wird auch durch ihre und ihrer 219 Geschwister hölzerne Glieder ein freudiges Zittern gehn — die Fäden sind gespannt, liebevolle Hände heben die prächtig gekleideten Körperchen aus dem Schlaf, mit erstaunten Augen blinzeln sie ins Rampenlicht, strecken Ärmchen und Füße, ein wenig eckig noch und ungelenk, aber bald schon wieder mit jener bezaubernden Grazie, die einst Kleist seinen berühmten Aufsatz über das Marionettentheater eingab.

Angehörige und Freunde der Familie Puhonny haben sich an das in 30 Jahren gewachsene Werk des 1940 verstorbenen Malers gewagt und in den letzten Monaten unermüdlich fast Abend für Abend, nach anstrengender Berufsarbeit, gebastelt, geschnitzt, geklebt, gehämmert und gemalt, vor allem aber das Führen der Puppen geübt. Sie haben es darin bereits zu großer Sicherheit gebracht, wie wir uns bei einer Probe überzeugen konnten. Das Programm wird vorerst nur aus einer heiteren Varieté- und Zirkusschau bestehn, später werden dann auch richtige Bühnenstücke ins Repertoire aufgenommen. Am kommenden Sonntag jedenfalls werden große und kleine Kinder ihr helles Vergnügen an Courvolini, dem Rollschuhclown, an Petito, dem Wunderknaben am Xylophon, an den tanzenden Chinesen Tsching und Tschang und an manchen anderen reizvollen Attraktionen haben. -o-

Rechtssprechung mit Schöffen

Mittwochmorgen fand die erste Sitzung des wieder eingerichteten Schöffengerichtes statt. Bevor der erste Angeklagte vor die Richter trat, gab Land- und Amtsgerichtsdirektor Mühlbauer in einer kurzen Ansprache einen Überblick über die Aufgaben dieser Gerichtsinstitution, die in Zukunft an jedem Mittwoch zur Verhandlung zusammentreten wird. Landgerichtsrat Mühlbauer wies darauf hin, daß die Schöffengerichte schon in früheren Jahren ein Bestandteil der deutschen Rechtssprechung gewesen seien. Mit den Schöffengerichten sei der Anteil des Volkes an der Rechtssprechung sichergestellt. Die Tradition der Laiengerichte, die bis auf das Jahr 1871 zurückreiche und 1939 zum Teil wegen Personalmangels auf die Berufsrichter übergegangen sei, werde damit wieder fortgeführt. Landgerichtsrat Mühlbauer gab der Hoffnung Ausdruck, daß mit den wiedereingeführten Schöffengerichten das Vertrauen der Bevölkerung zur Rechtspflege verstärkt und vertieft und so die lebensnahe Verbindung zwischen Volk und Rechtsorganen wieder hergestellt werde. Nach der Beeidigung der zwei an den ersten Schöffengerichtssitzungen teilnehmenden Schöffen wurde die erste Verhandlung durchgeführt.

Mindestens 8 Monate seßhaft

In dem 26jährigen A. Sch., in Thüringen beheimatet und zuletzt in Steinmauern wohnhaft gewesen, stand ein ruheloser Zeitgenosse vor dem Schöffengericht. Sein Lebenslauf war lang und abwechslungsreich, vor allem seine persönliche Geschichte seit Kriegsende. Seine Heimat verließ er wegen Zwistigkeiten mit seiner jetzt 19jährigen Ehefrau, die er im Alter von 16 Jahren geheiratet hatte. Dann gab er „Gastspiele" in Herne, Kaiserslautern, Gernsbach und landete zum Schluß in Muggensturm und Steinmauern. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft verlas ein großes Schuldregister: Schwerer Diebstahl, einfacher Diebstahl, Betrug, Unterschlagung und zum Schluß auch noch Vorbereitung eines Raubes. Das alles will A. Sch. nur gemacht haben, weil es ihn aus Herne wegtrieb, nachdem ihn der Befehl erreichte, einen Monat Gefängnis wegen Beleidigung und Hausfriedensbruch abzusitzen. Seinen „Abgang" im Ruhrgebiet begann er mit Diebstählen, bis ihn nach verschiedenen anderen Delikten in Steinmauern das Schicksal durch eine Festnahme ereilte. Nun muß er noch acht Monate ins Gefängnis, nachdem ihm bei der Strafbemessung vier Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. Sein „bester Freund", der als Zeuge vorgeladen und nicht erschienen war, und, wie sich herausstellte, ebenfalls ein nicht ganz sicherer „Kantonist" zu sein verspricht, bekam eine Ordnungsstrafe von 50 Mark diktiert.

Zeugin war „anständiges Mädchen"

In der Anklage wegen eines versuchten sittlichen Vergehens standen den Aussagen des Angeklagten, eines bis auf ein Wachvergehen unbestraften Gefängnisaufsehers, die Zeugenaussagen einer bereits mehrmals wegen Diebstahls vorbestraften ehemaligen Strafgefangenen gegenüber. Letztere behauptete — eidlich, doch keineswegs unzweifelhaft! — von dem Angeklagten im Gefängnis einmal belästigt worden zu sein, was dieser jedoch als „aus der Luft gegriffen" abstritt. Dem Gericht oblag die verantwortungsvolle Entscheidung, wessen Aussagen glaubwürdig seien und stützte sich schließlich auf die durch Eid bekräftigten Angaben der Zeugin. 6 Monate Gefängnis lautete das Urteil, gegen das der Verurteilte Berufung einlegte.

•

Wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses und versuchten Notzuchtverbrechens stand der zuletzt in Gaggenau wohnhaft gewesene 28jährige M. aus Ehingen vor dem Schöffengericht. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen ihn verhandelt. Das Gericht verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis. Fünf Monate Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet.

Ohne Geständnis ins Zuchthaus

Wegen fortgesetzter Blutschande verurteilte die Große Strafkammer gestern den Angeklagten K zu einem Jahr und 9 Monaten Zuchthaus. Dem Beschuldigten wurde zur Last gelegt, mit seiner jetzt 18jährigen Tochter unerlaubt Beziehungen unterhalten zu haben. Die ausführlichen Angaben des Mädels standen im Widerspruch zu den Aussagen des Angeklagten. Das Gericht mußte annehmen, daß die Tochter ihren Vater nicht mit unwahren Berichten belasten würde und sprach K. schuldig.

USA-Kriegsgefangenen-Gepäck

Ehemalige deutsche Kriegsgefangene, die in Amerika Gepäckstücke über das Internationale Rote Kreuz nach Deutschland aufgegeben und sie noch nicht erhalten haben, werden in ihrem eigenen Interesse dringend aufgefordert, ihren Anspruch umgehend bei dem für ihren Wohnort zuständigen Kreisverein des Badischen Roten Kreuzes anzumelden und die vorgeschriebene Paket-Suchkarte auszufüllen. Anfragen beim IKRK in Genf und beim bayrischen Roten Kreuz in München, das die Lagerung, Registrierung und Verteilung für Deutschland übernommen hat, sind zwecklos und verzögern die Erledigung. Die Sammlung der Paket-Suchkarten und die Verteilung der für die französisch besetzte Zone Badens bestimmten Gepäckstücke erfolgt ausschließlich durch das Badische Rote Kreuz.

Wo gehen wir hin?

In den Kammerspielen des Kurhauses geht am heutigen Freitag zum fünften Male das erfolgreiche Lustspiel „Regen und Wind" in der Inszenierung von Heinz Schimmelpfennig in Szene.

Im Kleinen Theater am Samstag die siebte Wiederholung von Victor Hugos Schauspiel „Maria Tudor" und Sonntag eine weitere Wiederholung „Der erste Frühlingstag".

Der bekannte Film- und Bühnenschauspieler Theodor Loos gibt im Kleinen Theater am Montag, den 14. Juni, 20 Uhr, einen Rezitationsabend. Theodor Loos spricht aus Goethes Werken.

Das „Theater der Künstler" veranstaltet am 15. und 16. Juni, 20.30 Uhr, im großen Bühnensaal des Kurhauses „Bunte Abende".

Von Baudelaire zu Cocteau

Albrecht Schönhals rezitierte im Kleinen Theater Proben seiner Übersetzungen französischer Lyrik, die demnächst im Südverlag, Konstanz, unter dem Titel „Erinnerungen an französische Verse" erscheinen. Er hatte Baudelaire, Verlaine und Rimbaud gewählt, die sämtlich schon sehr oft ins Deutsche übertragen worden sind. Schönhals legitimierte zu seinen Arbeiten nicht nur die Liebe zur französischen Lyrik, sondern eine gründliche Versenkung in die poetische Mentalität des Nachbarvolkes. Bei Baudelaire vermißte man nicht ungern die allzu schwülstigen orgiastischen Interieurs, und im Mittelpunkt der Rimbaud-Lesung stand nicht das obligate „Trunkene Schiff", sondern die großangelegte Revolutionsballade vom Hufschmied vor Ludwig XIV., die in der Übersetzung nichts von ihrer Wucht und Wut verlor. Schönhals ist ein sehr vielseitiger Rezitator, der jedem Gedicht höchst individuell gerecht wird. —

Einpersonenstücke sind meines Erachtens nicht ganz aufrichtige artistische Spielereien, zumal sie keine Monologe sein wollen, ja, ängstlich auf die Vermeidung des Monologischen (als „altmodisch") bedacht sind. Notgedrungen sind sie also Gespräch mit einem zwar unsichtbaren, aber keineswegs imaginären Partner, der jedoch, wenn das Stück gut gemacht ist, nach den ersten zehn Minuten schon so plastisch in unserer Phantasie existiert, daß man seine leibliche Abwesenheit vorübergehend vergißt, um sie im nächsten Augenblick schon wieder etwas unbehaglich als selbstgefälligen l'art-pour-l'art-Trick zu registrieren. Heinz Küpferle hatte für Cocteaus Einakter „Die Menschenstimme" ein trefflich geglücktes Bühnenbild gebaut. Dem durchaus naturalistischen Halb-Dialog könnte eine ebenso naturalistische Darstellung entsprechen. Anneliese Born gelang im Sprachlichen eine täuschende, fast beklemmende Lebensnähe. Daß sie in der Bewegung stilisiert und eine beinahe tänzerische Grazie entwickelt, könnte nur Dogmatikern des Naturalismus als Stilbruch erscheinen. Denn in Wirklichkeit wird diese Intimität auf der Bühne nur durch die bewußt zuchtvolle Darstellung erträglich.

Es war ein Achtungserfolg für Cocteau, ein großer Erfolg für Anneliese Born, die gemeinsam mit ihrem Gatten den langanhaltenden Beifall des tiefbeeindruckten Publikums entgegennehmen konnte. Der Erlös des unter dem Patronat des Direktors d' Education Publique stehenden Abends kommt französischen und deutschen Kriegswaisen zugute.

—Loh—

Virtuosität und Klangzauber

Patricia Travers spielt Violinkonzerte von Bruch und Mendelssohn

Keine Solistin der Sinfoniekonzerte ist mit solch gespannter Neugier erwartet worden wie die Geigerin Patricia Travers, die auf ihrer ersten Deutschland-Tournee auch in Baden-Baden auftrat. Keine Künstlerin hat das Publikum so begeistert wie diese neunzehnjährige Amerikanerin, die sich am Sonntagabend im Konzert des Großen Orchesters des Südwestfunks vorstellte. Nach der Aufführung des Mendelssohnschen Violinkonzerts steigerte sich der Beifall zu minutenlangen Ovationen, die über das übliche Maß weit hinausgingen.

Durch eine ebenso marktschreierische wie geschmacklose Reklame hatte man sich ein völlig falsches Bild von der jungen Geigerin gemacht. Wie angenehm war man daher überrascht, keinen eitlen, launenhaften, aufgedonnerten Star kennenzulernen, sondern ein bescheidenes Mädchen von natürlicher Anmut, das als Künstlerin durchaus ernst zu nehmen ist. Der auffallend unsinnliche Charakter ihres Spiels entspricht ganz ihrer Innenwelt und erhebt ihr Musizieren gleichsam in eine reine Sphäre.

Miss Travers verdankt ihre Ausbildung Hans Letz, einem deutschen Schüler von Joseph Joachim. Seit ihr ungewöhnliches Talent von führenden Dirigenten in Amerika entdeckt wurde, hat sie eine glänzende Laufbahn gehabt und das Publikum transatlantischer und westeuropäischer Konzertsäle zur Bewunderung hingerissen. Der Vortrag der beiden Violinkonzerte hat ihre außerordentlichen Fähigkeiten unter Beweis gestellt. Die Wiedergabe erreichte einen hohen Grad technischer Vollendung und bestach durch die berückende Schönheit einer überaus intensiven Tongebung. Was die Wirkung dieser erstaunlichen Leistung noch einschränkt, wird erst in reiferen Jahren erfaßt werden: man kann sich nämlich des Eindrucks nicht erwehren, daß alles mehr dressiert als musikalisch durchdacht ist.

Das Debüt von Patricia Travers stand im Mittelpunkt eines Programms, das mit „Dumbarton Oaks" von Igor Strawinsky begann und mit der „Rapsodie espagnole" von Maurice Ravel endete. Die Aufführung von Strawinskys Konzert in Es für Kammerorchester, dessen Wiedergabe eine technische und geistige Überlegenheit sondergleichen erfordert, hat den unvorbereiteten Zuhörern kaum die richtige Vorstellung von einem der kunstvollsten und elegantesten Werke der Gegenwart vermitteln können. Überzeugender und fesselnder erklang jedenfalls Ravels frühes Orchesterstück, das für den Dirigenten und seine Musiker ein großer Erfolg war. Gh. Bh.

Tinte - Schminke gastiert in Meersburg

Ein Auswahlmannschaft der Fußballspieler von Presse und Theater aus Baden-Baden wurde von der Stadtverwaltung Meersburg eingeladen, am 19. Juni einen „Repräsentativkampf" gegen eine gleiche „Mischung" aus Meersburg und Konstanz auszutragen. Die Kurstädter haben eine schlagkräftige Mannschaft nominiert.

Bestrafter Ehekrach

Wenn zwei sich streiten — endet es mitunter vor dem Gericht! Dies mußte ein Ebersteinburger Ehemann erfahren, der mit seiner „besseren Hälfte" des öfteren in Streit geriet und sich einmal derartig erregt, daß er die Frau am Halse packte und würgte. Obwohl als Folgen „nur" einige Würgmale blieben, fand das Gericht eine Bestrafung wegen gefährlicher Körperverletzung für angebracht und wiederholte im Urteil den bereits ausgesprochenen Strafbefehl auf einem Monat Gefängnis.

Baiersbronn—Freudenstadt ab Herbst befahrbar

Nach der Fertigstellung der Eisenbahnviadukte hat Freudenstadt wieder direkte Verbindung über Hausach—Alpirsbach erhalten. Die Wiederherstellung des im Krieg zerstörten Viaduktes in der Nähe des Gasthauses zum „Schiff" wird jetzt in Angriff genommen, so daß im Herbst auch die Eisenbahnstrecke Baiersbronn—Freudenstädt wieder befahrbar sein wird.

Farbenfrohe Sommernacht

Tief unten die Stadt mit tausend Lichtlein. Am Himmel die Sterne. Im Saal Lampions. Dazu Musik ... und Wein. Man tanzt: Polonaise durch die Sommernacht. Zwischen buntem flackernden Licht. Kuß. —

Fabelhafte Stimmung. In den Köpfen spukt noch das Feuerwerk von Neuweier. Und das Wasser der Fontaine im Schloßpark rauscht. Heute ergeht man sich in den Obstgärten am Hardberg. Die Paare haben sich mächtig „umgruppiert" seit letztem Jahr. —

Tusch: Ein lautes Bravo dem Vergnügungsausschuß des Tennisclubs. F.

Jubilare wurden geehrt

Die Betriebsgemeinschaft des Sägewerks Geroldsau (Otto Fuchslocher) versammelte sich, um in würdiger Weise vier Arbeitsjubilare zu ehren und zwar: für 25jährige Betriebszugehörigkeit Stefan Schindler, für mehr als 30jährige Betriebszugehörigkeit Alois Braxmaier und Rudolf Späth und für 30jährige Betriebszugehörigkeit die Prokuristin Frau Elisabeth Müller. Der Betriebsleiter hob in treffenden Worten die Treue, den Fleiß und das Pflichtbewußtsein der einzelnen Jubilare hervor und überreichte ihnen eine von der Industrie- und Handelskammer ausgestellte Urkunde. Anschließend wurden noch einige nette Stunden bei geselligem Beisammensein verbracht. Am Sonntag fand ein Betriebsausflug statt.

Neuer Fischereiverband in Baden

Für das Gebiet Südbaden in der französischen Besatzungszone wurde vor einiger Zeit ein neuer Landesfischereiverband mit dem Sitz in Freiburg, Werderstraße 5, gegründet. Er nahm seine Tätigkeit mit einer Vorstandssitzung und einer Fischzüchter-Tagung in Freiburg auf. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Fischermeister David Thorwarth (Leutesheim) gewählt, zu dessen Stellvertreter Fischzüchter Wehrle jun. (Gengenbach i. B.) Geschäftsführer ist Oberregierungsrat Dr. Koch (Freiburg).

Südwestdeutsche Umschau

Pforzheim — Der neugewählte Bürgermeister der Stadt Pforzheim, Dr. Will Hoenig (SPD), der am 5. Juni zu einem Antrittsbesuch erwartet worden war, teilte der Stadtratsfraktion der SPD und dem Oberbürgermeister am gleichen Tag mit, daß er sein Amt nicht übernehmen werde. Er begründete diesen Schritt damit, das „intrigante Verhalten" verschiedener Parteikreise halte ihn von der Übernahme einer Aufgabe ab, die allgemeines Vertrauen voraussetze.

Karlsruhe — Die gesamte Schuljugend ist zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers aufgerufen worden. Gelegentlich einer Besprechung bei der Stadtverwaltung wurde bekanntgegeben, daß Schulkinder an einem einzigen Tag 102 000 Käfer gesammelt haben.

Karlsruhe — Die Präsidentin des Weltvereins der christlichen weiblichen Jugend, Mrs. Birdsall-Calkins traf in Karlsruhe ein, wo sie über Probleme sprechen wird, die die deutsche Frau bewegen.

Bruchsal — Der Kreis Bruchsal, der besonders durch Tuberkulose gefährdet ist, hat zu einer Spendeaktion aufgerufen, die unter dem Protektorat von Minister a. D. Köhler steht. Die finanziellen Spenden sollen zur Errichtung eines Tuberkulosenkrankenhauses verwendet werden.

Heidelberg — Seit dem 7. Juni ruht die Arbeit auf den beiden Baustellen der Friedrichs- und alten Brükke, da die Arbeiter in den Streik getreten sind. Die Streikenden erstreben bessere Entlöhnung und gaben sich bis jetzt mit den Zusagen der Stadtverwaltung nicht zufrieden.

Kirschbaumwasen/Murgt. Ein hundersechzigpfündiger Keiler verfing sich bei dem Bestreben, vor einer Anzahl herannahender Ortseinwohner zu fliehen, in den Maschen eines Drahtzaunes. Das Wildschwein wurde mit großen Feldsteinen und Knüttein traktiert, bis es schließlich nach einer halben Stunde tot war.

Grauen und Glück

Roman von Max Uebelhör

1. Fortsetzung (Alle Rechte vorbehalten)

Was Herr Gestevide aber nicht erriet, war, was dieser unheimliche Mensch mit seiner Rechten trug.

Es war ein mittelgroßes, rundliches Paket oder ein Bündel, das da schwer und tot am dürren Arm herunterhing, ein mit Zeitungen umhülltes und vielfach verschnürtes Bündel; recht schwer mußte es sein, da es die Schulter des Unbekannten herunterzog.

Doch jetzt flammte die Laterne plötzlich auf, und Herr Gestevide konnte das Bündel besser sehen; er konnte sogar die großen Titel der umhüllten Zeitungen lesen, es waren der „Matin" und der „Libertaire", also die bekannteste Pariser Tageszeitung und das wenig gelesene, aber gefürchtete und auch halb verbotene Organ der französischen Anarchisten.

Der Unbekannte schien das Licht der Laterne nicht zu lieben. Ohne Herrn Gestevide aus den Augen zu lassen, schlug er um ihn einen großen Bogen, blieb an einer zum Boulevard hinunterführenden Treppe stehen, machte eine groteske Verbeugung, lachte höhnisch auf und war auf einmal verschwunden; war so schnell und überraschend verschwunden, wie vorhin der hinkende Bettler, war wie in einer Versenkung verschwunden.

Herrn Gestevide war es bei diesem absonderlichen Gehaben und dem höhnischen Lachen unangenehm überlaufen, und auf einmal glaubte er, nun auch das andere erraten zu haben, glaubte zu wissen, was in dem mit den beiden Zeitungen umhüllten Paket stak: ein menschlicher Schädel stak in diesem Paket, was denn sonst?

Oder was hätte sonst zu dieser unheimlichen Umgebung und zu dieser noch unheimlicheren Gestalt gepaßt?

Dann aber lachte Herr Gestevide leise vor sich hin, es war aber ein recht gewolltes Lachen.

„Uff!" sagte er sich, „nur keine Schauergeschichten. Ein menschlicher Schädel, warum nicht gar ... Ein menschlicher Kopf ... ein Kohlkopf wird es gewesen sein, ein zum Essen bestimmter, ein nützlicher, ein wohltätiger Kohlkopf."

Und lachte damit so recht herzhaft auf.

Das herzhafte Lachen prallte auf die grauen Mauern, es rollte in die hohle, krumme Gasse, und als es als Echo wieder zu Herrn Gestevide zurückgekommen war, da hatte es alles Herzhafte verloren, da war es schlürfend, grau und doch wie lokkend geworden.

„Natürlich war es ein Kohlkopf!" wiederholte Herr Gestevide eigensinnig, um dann zu seinem eigenen Staunen vor sich hin zu kichern und halblaut fortzufahren:

— „Aber warum war er denn so sorgfältig umwickelt und umschnürt, tut man denn dergleichen mit einem simpeln Kohlkopf?"

Doch jetzt drang das Geräusch langer, unregelmäßiger, bald schleichender, bald schnellender Schritte vom Boulevard herauf, es konnten nur die Schritte des Unbekannten sein, es mußten dessen Schritte sein.

„Gehen wir dem Burschen nach", sagte sich Herr Gestevide, um dann nach einem kurzen Zaudern ebenfalls die Treppe hinab zu steigen.

Er sah die hagere Gestalt wieder, sie erklomm gerade den gegenüberliegenden Wall. Deutlich und schwarz hob sich die Silhouette des Unbekannten gegen den tiefvioletten Himmel, und Herr Gestevide konnte beobachten, wie der Unbekannte das Hinundherschwingen des rätselhaften Bündels beim Erklimmen des Walles geschickt ausnutzte.

In Wirklichkeit hatte Herr Gestevide jetzt schon genug Abenteuerliches erlebt; aber er gestand sich dies nicht ein, sondern er hielt zu seinem Wort, und so folgte er der Gestalt. Auch er erklomm den Wall, auch er stieg den tiefen Graben hinter dem Wall hinab und die andere Seite wieder hinauf, und dies, obwohl der Unbekannte gar nicht mehr zu sehen war.

Er kam auf ein großes, ödes, mit Schutt und Scherben aller Art übersätes Feld, doch er schritt immer weiter, jetzt einem schmalen, bleich durch das Dunkel schimmernden Pfad folgend.

Plötzlich flammte es nicht unweit vor ihm auf, stand er in der Nähe eines länglichen, geduckten und von einer Backsteinmauer umschlossenen Baues; in ihm war Licht angezündet worden. In diesem geduckten Bau wohnte vermutlich der Unbekannte, in diesem so einsamen Haus.

Da fühlte Herr Gestevide an der Wade etwas Warmes. Er schrie leicht auf, er wich zurück. Vor ihm kauerte sprungbereit und mit großen, phosphoreszierenden Augen ein schwarzer Hund.

Schritt für Schritt und den Blick starr auf die Augen des Hundes gerichtet, wich Herr Gestevide zurück. Der Hund folgte ihm nicht, richtete sich aber ganz langsam auf.

Da trat Herr Gestevide ins Leere, er fiel hintenüber. Er fiel weich und wußte auch gleich, auf was er gefallen war, auf einen Haufen in einer Mulde liegender, stinkender und feuchter Lumpen.

Nun hatte er aber wirklich genug „Abenteuer" erlebt!

Rasch strebte er jetzt wieder dem Wall und dem Boulevard zu, und als nun sehr ersehntes Endziel seine warme, elegante und so behagliche Junggesellenwohnung nahe den Buttes Chaumont.

Aber der Boulevard lag nicht mehr einsam, wenn auch noch vollkommen still: dort an der einzigen Laterne am Fuß der Treppe lehnte wieder eine Gestalt, eine andere Gestalt, und die Mütze tief über dem Kopf. Diese Gestalt lehnte dort an der Laterne, als ob sie auf Gestevide warte, und es war allem Anschein nach ein sogenannter Apache, es war auf jeden Fall eine kein Vertrauen erweckende Gestalt — sollte das „Abenteuer" noch nicht zu Ende sein?

Da wurde so dramatisch wie im spannendsten Sketsch die Stille von einem scharfen Pfiff zerrissen, es war ein alles aufschreckender Pfiff, und ihm folgte der gellende Ruf:

„Bébert, sie sind's!"

Mit gewaltigen Sprüngen rannte der zweite Unbekannte davon. Unwillkürlich tat Herr Gestevide ähnliches, auch er rannte fast, aber nur über den Boulevard, um dann die Treppe hinauf zu eilen und nun tief atmend und vor jedem von dort kommenden Blick geborgen wieder an jenem Gitter zu stehen, an dem er kurz zuvor gewesen war.

Es pfiff noch mehrere Male. Überall wurde es lebendig, ein Rolladen rasselte irgendwo herunter, Lichter erloschen, über den Boulevard huschten weitere Gestalten, ein weißer Frauenrock flatterte ängstlich und komisch zugleich auf, Schreie und Flüche, dann Kommandorufe, und jetzt die starke Polizeipatrouille zu Rad.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Sportbericht

Rastatt - Kaiserslautern in Rastatt

Zur Ermittlung des Meisters der französischen Zone wurde folgende Begegnungen angesetzt:
20. 6.: Rastatt—Kaiserslautern in Rastatt, Neuendorf—Offenburg in Koblenz(?).
27. 6.: Kaiserslautern—Rastatt in Kaiserslautern, Offenburg—Neuendorf in Offenburg.
4. 7.: Ausscheidungsspiel zwischen dem Verlierer des Meisterschaftskampfes und dem Gewinner aus den Begegnungen Neuendorf—Offenburg um den zweiten Platz in der Fußballzonenmeisterschaft.

Mit dieser Neuansetzung hat die Sportbehörde den Protesten des FC Kaiserslautern nachgegeben. Der Meister der Nordzone hatte nämlich gegen den bisherigen Durchführungsmodus mit der Begründung protestiert, er habe im Verlauf der Meisterschaftsrunde bewiesen, daß er dem Tabellenzweiten eindeutig überlegen sei und er könne deshalb das Risiko der Spiele mit dem Zweiten der Nord- bzw. Südzone nicht eingehen.

Fürth besiegte den Club 2:0

Im Punktespiel der Süddeutschen Oberliga standen sich am Mittwoch in Nürnberg der 1. FC Nürnberg und die Spielvereinigung Fürth gegenüber. Die vom Abstieg bedrohten Fürther konnten verdient mit 2:0 siegen.

Holland und Schweden standen sich in Amsterdam zum Länderspiel im Fußball gegenüber, das die Holländer mit einem 1:0 Sieg beenden konnten.

Der 1. FC. Saarbrücken weilte am Montag in der nordfranzösischen Stadt Lille zu einem Freundschaftsspiel gegen den französischen Pokalmeister OSC Lille. Lille gewann mit 3:0.

Hamburger Sportverein spielt in Karlsruhe

Der außerordentlich rührige ASV Durlach hat für Sonntag, den 20. Juni den Meister der britischen Zone 1947, der am kommenden Sonntag gegen St. Pauli wiederum um den Meistertitel kämpft, verpflichtet.

Phoenix Karlsruhe empfängt am morgigen Samstag den Tabellendritten der westdeutschen Oberliga, Horst Emscher, der in der Zonenmeisterschaft in Hamburg gegen St. Pauli 3:1 unterlegen ist. Das Spiel findet im Phönixstadion statt.

Nord- und Südbaden in Mannheim

Die badische Leichtathletik hat für das Jahr 1948 ein reichhaltiges Programm vorgesehen. Zum ersten Male in der Nachkriegszeit steht ein Vergleichskampf Nord- gegen Südbaden (franz. Zone) auf dem Programm, der für den 4. Juli in Mannheim angesetzt wurde. Die badischen Leichtathletik-Meisterschaften 1948 (amerikanische Zone) finden am 27. Juni in Heidelberg statt und die Reihe der badischen Leichtathletikfeste wird am 20. Juni mit einem landesoffenen Sportfest und der TSG Bruchsal eingeleitet. Zum ersten Male ist auf dem Programm der badischen Leichtathletik ein Landesjugendfest vorgesehen, das am 4. Juli in Karlsruhe durchgeführt wird.

Der Monat Juli bringt am 18. Juli ein reichsoffenes Sportfest des KTV 46 in Karlsruhe. Der Vierländerkampf zwischen Baden, Hessen, Württemberg und Bayern wird in diesem Jahre am 15. August in Stuttgart stattfinden. Stuttgart-Feuerbach veranstaltet auch am 31. Juli und 1. August das erste deutsche Jugendfest.

Die Südbadischen Leichtathletik-Meisterschaften 1948 finden am 10. und 11. Juli im Stadion Donaueschingen (Haberfeld) statt. Teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder der genehmigten badischen Sportvereine der Jahrgänge 1929 und älter, die im Besitz eines gültigen Ausweises der badischen Sportorganisation sind; die Kreismeister 1948 in allen Wettbewerben, die Titelverteidiger 1947 und alle Leichtathleten, die bis zum 27. Juni bei einer amtlichen oder mindestens kreisoffenen Veranstaltung eine entsprechende Leistung erreicht haben. Über die Zulassung entscheidet der Arbeitsausschuß. Für 10 000 m, Drei- und Stabhochsprung bestehen keine Einschränkungen. Meldeschluß ist der 28. Juni 1948 (Abgangsdatum bei der Post).

Kreismeisterschaften in Rastatt

Am 13. Juni treffen sich die Leichtathleten der Kreise Rastatt und Bühl zu ihren diesjährigen Kreismeisterschaften in Rastatt. Es wurden hierzu alle leichtathletischen Disziplinen für Männer, Frauen, Jugend und in den Altersklassen ausgeschrieben. Während der Vormittag in allen Disziplinen sowie für die Entscheidung der Jugendklassen vorbehalten ist, werden am Nachmittag die Entscheidungen der Männer interessante Kämpfe bringen. Die in dieser Saison bereits gezeigten Leistungen lassen recht gute Erfolge erwarten. Es werden alle vorjährigen Bezirksmeister sowie in einigen Disziplinen auch Bad. Meister 1947 am Start sein.

Sportbeziehungen zu Oesterreich

Wie in der „Arbeiterzeitung" Wien zu lesen ist, hat der stellvertretende Obmann des Arbeitersportvereins Österreich dem Österreichischen Olympischen Komitee dargelegt, daß eine Wiederaufnahme des Sportverkehrs mit Deutschland erstrebenswert sei. Der Arbeiterverband ist ebenfalls schon seit langem dafür, besonders die grenznachbarlichen Bande zwischen den deutschen und österreichischen Sportvereinen wieder zu aktivieren.

Deutsche Leichtathleten in Stockholm

Der Start deutscher Leichtathleten bei den „Nacholympischen Wettkämpfen" in Stockholm im September ist nach einer Meldung des norwegischen Telegraphen-Büros wahrscheinlich. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses deutsche Leichtathletik, Walter von Adelsson, will gegebenenfalls eine Schwedenstaffel, Hammerwerfer und Springer nach Stockholm entsenden.

Neue französische Leichtathletik-Rekorde

Bei verschiedenen Leichtathletikveranstaltungen in Frankreich wurden teilweise beachtliche Leistungen vollbracht, die in Anbetracht der Olympischen Spiele von Interesse sind. So stellte der Marokkaner Damitio mit 1,97 m einen neuen französischen Rekord im Hochsprung auf. Mercel Hansenne, der sich in den Mittelstrecken einige Chancen für die Spiele ausrechnet, lief die 800 m in 1:49,4 Min. (französischer Rekord). Die gleiche Zeit lief Harris, Neuseeland, im vergangenen Jahr als Jahresbestleistung. Den Weltrekord hält Harbig mit 1:46,6 Min. Der französische Hürdenläufer Marie bestätigte seine gute Form, indem er seinen Rekord vom letzten Freitag (110 m in 14,5 Sek.) egalisierte.

Mit dem Rundstreckenrennen „Durch Mainz", das am 13. Juni auf einem 6,5 km langen Straßenrennkurs in Szene geht, steht die Gutenbergstadt zum ersten Male im Blickfeld des Motorsports. Die stattliche Nennungsliste weist rund 200 Namen auf. Allein in der Ausweisklasse bis 500 ccm sind 62 Fahrer vertreten, so daß dieses Massenaufgebot in 2 Läufen auf die 6,5 km lange Strecke geschickt werden muß. Als Favorit in der Viertelliter-Lizenzklasse gilt der alte Rundstreckenfuchs H. P. Müller (Bielefeld). Ein äußerst spannendes Duell erwartet man im Rennen der Gespannfahrer zwischen dem Nürnberger Meisterpaar Böhm/Bauer und Ziemer/Wels, den Siegern von Neuwied und Köln, die in der Meisterschaftswertung mit 9 Punkten klar führen.

Die Elite der deutschen Hammerwerfer maß in Detmold ihre Kräfte. Wolf vom TV Karlsruhe erreichte mit 45,12 m eine hervorragende Weite. Storch, Fulda, kam auf 52,58 m und Hein, Hamburg, auf 51,05 m.

Der Sport am Sonntag

Zonenliga Süd: Eintracht Singen—SV. Laupheim; VfL. Freiburg—SG. Friedrichshafen.

Zonenliga Nord: 1. FC. Kaiserslautern—FSV. Mainz 05; SV. Saarbrücken—FSV. Trier-Kürenz; SG. Gonsenheim—Wormatia Worms; VfB. Neunkirchen—Spvgg. Neuendorf; SG. Völklingen—Spvgg. Andernach; VfL. Neustadt—Phönix Ludwigshafen; 1. FC. Saarbrücken—Spvgg. Neuendorf (10. 6.).

Süddeutsche Oberliga: 12. 6. 1. FC. Nürnberg—Sportfr. Stuttgart; Wacker München—FC. Schweinfurt 05; VfR. Mannheim—Eintracht Frankfurt. 13. 6. Vikt. Aschaffenburg—VfB. Stuttgart; FSV. Frankfurt—VfL. Neckarau; Stuttgarter Kickers — Rot-Weiß Frankfurt. Schwaben Augsburg—Bayern München; VfB. Mühlburg—Spvgg. Fürth; TSG Ulm 46—Kickers Offenbach; VfR Mannheim—Eintracht Frankfurt; 1860 München—SV. Waldhof.

Repräsentativspiele: Berlin—Bremen; Südwürttemberg—Hessen (in Reutlingen).

Endspiele um die britische Zonenmeisterschaft: Hamburger SV.—FC. St. Pauli; Borussia Dortmund—TSV. Braunschweig.

Aufstiegsspiele zur Landesliga

13. 6.: St. Georgen/Schw.—Kuppenheim; Weil a. Rh.—Blau-Weiß Freiburg; Zunsweier—Worblingen.
20. 6.: St. Georgen/Schw.—Blau-Weiß Freiburg; Worblingen—Weil a. Rh.; Kuppenheim—Zunsweier.

Sportbezirk Baden-Baden. Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse: Fautenbach—Rotenfels

Kreisklassenspiele: Rastatt II—Wurmersheim; Oberachern—Lauf.

Jugendspiele: Achern—Bühl; Sinzheim—Bühl (6. 6.); Oberachern—Lauf; Rotenfels—B.-Baden; Au a. Rh.—Bischweier; Ötigheim—Bietigheim.

Freundschaftsspiele: SC. B.-Baden—Frankonia Karlsruhe.

Handball

Vorschlußrunde zur Deutschen Meisterschaft: Fortuna Düsseldorf—SV. Waldhof (Kassel); SG. Dietzenbach—Hassee-Winterbeck (Essen).

Endspiel der Handball-Frauen in Menden: Urania Hamburg—Düsseldorf 04.

Handball — Bezirksklasse: Am kommenden Sonntag werden ausgefallene Spiele nachgeholt. Die Paarungen liegen noch nicht vor.

Kreisklasse Staffel Nord: Eisental—Ottenau; Rotenfels—Iffezheim; Niederbühl II—Gausbach. — **Staffel Süd:** Helmlingen—Gamshurst; SR Yburg II—Ottenhöfen; Ottersweier—Helmlingen (6. 6.)

Jugendspiele: Niederbühl—Gausbach

Wettervorhersage

Bis Wochenende: vorübergehend leichte Gewitterneigung. Fortdauer des sommerlichen, schönen Wetters.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer Politik und Wirtschaft: Erich Peter Feuilleton: Albert Wallat. Sport u. Lokalteil Baden-Baden: Theo Kemper. Anschrift der Redaktion: Baden-Baden Stefanienstr 1. Telef. 6 2120 — Druck: E. Koelblin K. G. Baden-Baden

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittel-Aufruf. 1. Brot: (2. Dekade der 38. Zut.-Periode, 11. — 20. 6. 48). Karte E, Jgd. 2 u. Jgd. 1 = 3 000 g a. Abschn. 3, 203, 303, 603, 6, 206, 306, 606, 7, 207, 307, 607 = je 1 000 g; Karte K. 2 = 1 750 g a. Abschn. 3, 203, 303, 603 = je 1 000 g, a. Abschn. 6, 206, 306, 606 = je 750 g; Karte K. 1 u. Sgl. = 1 250 g a. Abschn. 3, 203, 303, 603 = je 750 g, a. Abschn. 6, 206, 306, 606 = je 500 g. **Schwerarbeiter:** Gruppe I a. Abschn. 163 = 250 g, Gruppe II a. Abschn. 263 = 750 g, Gruppe III a. Abschn. 363 = 1 000 g, a. Abschn. 364 = 250 g, Zulagekarte A a. Abschn. 55 = 500 g. SV.-Brotkarte = 3 000 g a. Abschn. 804, 805, 806 = je 1 000 g.

2. Teigwaren: (An Normalverbraucher aller Altersgruppen 38. Zuteilungsperiode Monat Juni) Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1, K. 2, K. 1 u. Sgl. = 750 g a. Abschn. 36 = 500 g, a. Abschn. 37 = 250 g. **Schwerarbeiter:** Gruppe I = 250 g a. Abschn. 191 u. 195 = je 125 g, Gruppe II = 250 g a. Abschn. 291 u. 295 = je 125 g, Gruppe III = 500 g a. Abschn. 387 = 200 g, a. Abschn. 391 und 395 = je 150 g.

3. Essig: (Normalverbraucher, Teil- u. Vollselbstversorger) 38. Zuteilung, Monat Juni 48. Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1, K. 2 = ¼ Liter a. Sonderabschn. 47, 147, 247, 347, 447, 547, 647, 704.

4. Käse: (Normalverbraucher u. Teilselbstversorger nur in Brot). Nachlieferung für Monat Mai, auf Lebensmittelkarte Monat Juni, 38. Zuteilung. Karte E, Jgd. 2 = 125 g a Abschn. 45, 145; Karte Jgd. 1 = 100 g a. Abschn. 65, 145. **Schwerarbeiter:** Gruppe II = 50 g a. Abschn. e, Gruppe III = 100 g a. Abschn e u. g = je 50 g.

5. Kindernährmittel: (Haferflocken, Wemana, Nährkost je nach Vorratslage). Monat Juni, 38. Zuteil.-Periode. Karte K 2 = 500 g a. Abschn. 38. Karte K 1 u. Sgl. = 1 000 g a. Abschn. 30 u. 31 = je 500 g.

Die noch nicht eingelösten Bezugsabschnitte für **Feigen** können bei der Firma Otto Seibert, Bertholdstraße und Konsumgenossenschaft Filiale Büttenstraße eingelöst werden. Letzter Abnahmetermin ist Samstag, der 19. Juni 1948.

Baden-Baden, 9. Juni 48. **Ernährungsamt des Stadtkreises B.-Baden**

Das Wirtschaftsamt setzt am Montag, den 14. 6. 1948 die **Ausgabe von Textilpunkten** fort. Aufgerufen sind Normalverbraucher über 20 Jahre. Ausgegeben werden: 15 **Textilpunkte** abzüglich der 1947/48 bezogenen Waren. Der Buchstabenaufruf wird wie folgt fortgesetzt: Montag, 14. 6. 48 Buchstabe Ha—Hek, Mittwoch, 16. 6. Buchstabe Hel—Hoh, Freitag, 18. 6. Buchstabe Hol—Hz. Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß andere Antragsteller **nicht** bedient werden können. Der aufgerufene Personenkreis wird gebeten, durch diszipliniertes Verhalten zur raschen Abwicklung der Punktausgabe beizutragen. Anträge auf Schuhe können augenblicklich nicht entgegengenommen werden.

Baden-Baden, den 10. 6. 1948. **Das Wirtschaftsamt**

Besondere Aufforderung für Hausangestellte in französischen Haushaltungen! Die Löhne für den Monat Mai 1948 sind bis spätestens Donnerstag, den 17. Juni 1948 in der Zeit von 8½ bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr auf dem Lohnbüro Rathaus, Zimmer 36, in Empfang zu nehmen.

Der Oberbürgermeister — Besatzungsamt (Lohnbüro)

Service des réquisitions et des prestations — Salaires (Besatzungsamt — Lohnbüro). Avis au personnel domestique de ménages français. Les salaires pour le mois de mai 1948 sont à percevoir au plus tard jusqu'à jeudi le 17 juin 1948 de 8.30—12 h et de 14—16 h au bureau de salaires à la Mairie, pièce 36. **Le Mairie (Besatzungsamt — Lohnbüro).**

Es hat sich als notwendig erwiesen, eine allgemeine Überprüfung der Beitragsentrichtung vorzunehmen. Es muß deshalb eine Abstempelung der geklebten Marken erfolgen. Die im Stadtkreis Baden-Baden wohnhaften freiwillig Versicherten der Invaliden- und Angestelltenversicherung, sowie der Handwerksmeister werden deshalb aufgefordert, ihre Invaliden- bzw. Angestelltenversicherungskarten auf dem Rathaus, **Zimmer Nr. 42** am: 15. Juni 1948 von 8.30—11.30 Uhr u. 14—17 Uhr Buchstabe A—L, 16 Juni 1948 von 8.30—11.30 Uhr u. 14—17 Uhr Buchstabe M—Z abzugeben. Die abgegebenen Karten sind ab 24. Juni 1948 auf Zimmer Nr. 42 wieder abzuholen.

Baden-Baden, den 7. Juni 1948.

Kontrollamt der Landesversicherungsanstalt Baden

Veranstaltungen der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden

Montag, 14. 6., THEODOR LOOS spricht **„GOETHE"**. Kl. Theater (20—22 Uhr; 1-6 Mk.).

Dienstag, 15. 6., „PETER IGELHOFF UND SEIN ORCHESTER" — Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20.30—22.30 Uhr; 2-8 Mk.).

Mittwoch, 16. 6., Erstaufführung! „EINE FRAU AUS HEITREM HIMMEL" — Lustspiel-Operette in 3 Akten von Werner E. Hintz. Musik: Franz Schmidt-Kaufmann. Inszenierung: Heinz Menzel — Musikalische Leitung: Karl Sczuka und Carl Fr. Homann. Ausstattung: Heinz Küpferle — Tänze: Senta Rammelt. Kl. Theater (20—22.30 Uhr; 1-8 Mk.). 14. Vorstellung der Mietgruppe A und Freiverkauf.
„PETER IGELHOFF UND SEIN ORCHESTER" — Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20.30—22.30 Uhr; 2-8 Mk.).

Donnerstag, 17. 6., „DAS VERSCHLOSSENE HAUS" — Komödie in 3 Akten von Michael Harward. Kl. Theater (20—22 Uhr; 1-8 Mk.). Außer Miete!
Katholische Arbeitsgemeinschaft Dr. Karl Adam, Universitätsprofessor Tübingen spricht über **„WEGE ZU CHRISTUS"**. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20—22 Uhr; 2 u. 3 Mk.)
Kammermusikabend. Das Streichquartett des Südwestfunks, Maria Bergmann, Klavier. Werke von Beethoven, Respighi, Brahms. Kurhaus, Roter Saal (20.30—22.30 Uhr; 1-6 Mk.).

Freitag, 18. 6., „EINE FRAU AUS HEITREM HIMMEL" — Lustspiel Operette in 3 Akten von Werner E. Hintz. Kl. Theater (20—22.30 Uhr; 1-8 Mk.). Außer Miete!

Samstag, 19. 6., „MARIA TUDOR" — Schauspiel in 3 Akten von Victor Hugo, übersetzt von Georg Büchner. Kl. Theater (20—22 Uhr; 1-8 Mk). Außer Miete!
Evangelische Arbeitsgemeinschaft Prof. Dr. Adolf Köberle, Universität Tübingen spricht über **„Die Ehekrisis der Gegenwart und ihre Heilung"**. Kurhaus, Roter Saal (20—22 Uhr; 2 u. 3 Mk.).

Sonntag, 20. 6., „EINE FRAU AUS HEITREM HIMMEL" — Lustspiel-Operette in 3 Akten von Werner E. Hintz, Kl. Theater (20—22.30 Uhr; 1-8 Mk.). Außer Miete!
SINFONIE-KONZERT des Großen Orchesters des Südwestfunks Baden-Baden. Leitung: **Hans Rosbaud,** München — Solistin: **Nicole Henriot,** Klavier, Paris. Werke von Debussy, Ravel, Schumann. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20.15—22 Uhr; 1-6 Mk.).

Der Vorverkauf für den 13. 6. hat bereits begonnen; Vorverkauf für den 14. bis 21. 6. ab 13. 6. an der Kurhauskasse und der Kasse des Kl. Theaters.

AURELIA-LICHTSPIELE. Tägl. 14.30 u. 17.00, Donnerstag auch 19.00 u. 21.00 Uhr. Sonntags keine Vorstellung. **„DIE GROSSE ILLUSION"** mit Erich v. Stroheim. Ein Beitrag der französ. Filmkunst zur deutsch-französischen Versöhnung. Deutsche Untertitel.

FILM-PALAST. Tägl. 15.30 u. 17.30, außer Sonntag u. Donnerstag: **„BESUCH BEI NACHT"**. Eine reizende Kriminalkomödie in deutscher Sprache. 14 Jahre Jugendverbot.

KINO DES WESTENS. Programm vom 11. — 17. 6. 48: Marina von Ditmar in **„SEINE BESTE ROLLE"** mit Camilla Horn, Paul Dahlke. Wochentags 17, 19 u. 21 Uhr. Sonntags 15, 17, 19 und 21 Uhr. Jugend frei.

Güterrechtsregistereintrag Band II, Seite 46: Karl Heinz Plachner, techn. Kaufmann, und Ilse geb. Stöffler, in Baden-Baden. Ehevertrag vom 19. April 1948 — Gütertrennung. Am-140-S

Den 5. Mai 1948. **Bad. Amtsgericht II Baden-Baden.**

GOTTESDIENSTE

Stiftskirche. 4. Sonntag n. Pfingsten: 6.00 hl. Messe, 7.00 hl. Messe und Monatskommunion d. Frauen u. Mütter, ¾8.00 Schülersingmesse, 10.00 Hauptgottesdienst, 11.00 Singmesse i. d. Klosterk. z. Hl. Grab, ¾12.00 Christenlehre f. d weibl. Jugend i. d. Klosterk. z. Hl. Grab, nachm. 3.00 Kirchl. Versamml. d. Müttervereins m. Pred., And. u. Segen. nachm. ¾4.00 Kirchl Versammlung d. Hausangestellten i. d. Kapelle d. Vinzentiush., m. anschl. Versammlg. i. Kindergarten, abds. ½8.00 Singmesse, abds. 8.00 Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht m. Segen. Tägl. hl. Messe um ¼7.00, 7.00 u. ½9.00. Dienstag u. Freitag um 7.00 Schülergottesdienst, Mittwoch um 7.00 Gemeinschaftsmesse. Mittwochnachm. ½5.00 Bibelstunde des Kath. Frauenbundes i. d. Kapelle des Vinzentiushauses.

Alt-kath. Kirche. Freitag, 20 Uhr ökumenische (allgemeine christliche) Abendandacht in der Christuskapelle (Stadtmissionskirche) Lichtentalerstr. mit anschließender Aussprache über die „Una Sancta" (Stadtpfr. Lieser, Stadtmissionspfr Ippach).

Evang. Landeskirche. Sonntag, 13. 6. 48: Kollekte für das Gustav-Adolf-werk in der bad Landeskirche Altstadt: 9.30 Gottesdienst, Brandl, 11.00 Jugendgottesd., 15.00 Bibelgemeinsch. Lichtental: 9.30 Gottesd., Gußmann, 10.45 Jugendgottesd. 20.00 Bibelgemeinsch. Weststadt: 10.00 Gottesd., Boeckh. 11.00 Jugendgottesd. Oos: 10.00 Gottesd., Keller, 11.00 Jugendgottesd. Dienstag, 15. 6., Weststadt: 20.15 Männerabend. Mittwoch, 16. 6., Weststadt: 20.15 Bibelstunde. Donnerstag, 17. 6., Altstadt: 20.30 Ökumenischer Gottesdienst: Kirchenpräsident D. Boegner — Paris, Probst D. Högsbro — Dänemark, Präses D. Stempel — Speyer; Liturgie: Landesbischof D Bender, Feldbischof Sturm. Oos: 20.00 Bibelstunde.

Evang. Gemeinschaft. Lichtentalerstr. 64. Sonntag, 13. 6., abds. ½8 Uhr Gottesdienst.

Luth. Gemeinde. Sonntag, 10.00 Gottesd. i. d. **Spitalkirche Gernsbacherstr. 33** (Pfarrer Owsianowski, Gesang Irma Harder).

Christuskapelle (Ev. Stadtmission), Lichtentalerstr. 77a. Heute Freitag, 20 Uhr Ökumenische Abendandacht Stadtpfarrer Lieser und Sadtmissionspfarrer Ippach, 20.30 Uhr Aussprache über Fragen der „Una Sancta". Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst fällt aus, dafür abends 19.30 Uhr im Saale der Ev. Gemeinschaft Laienprediger Sees, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christl. Wissenschaftl. Vereinigung (Christian Science Society) Albrecht Dürerstr. 4, Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst, außerd jed Mittwoch abds 8 Uhr.

Adventsgemeinde. Langestr 55 Mittwoch — 20.00 Uhr Vortrag Freitag 20 Uhr: Gebetsstunde. Samstag 9 Uhr: Bibelschule: 10 Uhr: Predigt

FAMILIEN-ANZEIGEN

Vermählungen:

Ludwig Bodemer—Erna Bodemer, geb. Adam. Eckbergstr. 28. Kapellmattstraße 38. 12. Juni 1948. 2-328-S

Rodolphe Kurtz — Mina Kurtz, verw. Sturm geb. Bühl, B.-Baden, Friedenstr. 8, 12. Juni 1948. 23-309-S

Erwin Weis — Edith Weis geb. Mündel. Achern (Baden), Baden-Baden. 12. Juni 1948. 20-105-S

Fred Hirth — Marie-Luise Hirth, geb. Harzig. Gaggenau. Braunlage/Harz. Baden-Baden, 12. Juni 1948. Gr. Dollenstr. 22. 8-390-S

Rolf Landau — Edeltraud Landau geb. Fritsch. München. Baden-Baden, Weinbergstr. 61, 12. Juni 48. 6-255-S

Karl-Heinz Peter — Estella Peter, geborene Schmidt, B.-Baden, 12. 6. 48, Schützenstr. 4.

Alfred Metz — Ortrud Metz, geborene Kolb, B.-Baden, Kapellmattstr. 53.

Geburten:

Waltraud Käthe, geb. 8. 6. 48 in dankbarer Freude Frau Margot Trutenat geb. Zahn, Adolf Trutenat, Baden-Baden, Rheinstraße 17. 25-75-S

†

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Pauline Schelling
geb. Krieg
entschlief am 5. 6. 48 im Alter von nahezu 82 Jahren. Für erwiesene Anteilnahme und Blumenspende danken wir herzlich. Die trauernden Hinterbliebenen: Fam. Daniel Trächtler, Fam. Wilh. Ocker B.-Baden, Lange Str. 12, Juni 1948.

Mein lieber Vater und Bruder
Gerhard Plumpe
ist am 6. 6. 48 im Alter von 81 Jahren im Städt. Krankenhaus entschlafen. In tiefer Trauer: Konrad Plumpe u. Sohn, Geschwister Theo, Adolf und Anverwandte. - Beerdigung hat am Dienstag in aller Stille stattgefunden. Baden-Baden, Lange Str. 24, Juni 1948.

Am Fronleichnamstag entschlief gottergeben in schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Schwager, Bruder und über alles geliebter Onkel
August Rothenberger
im Alter von 50 Jahren. In unsagbarem Schmerz: Maria Rothenberger, geb. Wittmann u. Angehörige. Für erwiesene Anteilnahme danken wir herzlich. Baden-Oos, Rheinstr. 187, Juni 1948. 16-360-S

Am 4. Juni entschlief sanft im 85. Lebensjahr unsere unvergeßliche Schwester und Tante
Frl. Thekla v. Langsdorff
Hauptlehrerin i. R.
Die Einäscherung hat in der Stille stattgefunden. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen: Martha Decker, Hauptlehrerin, B.-Baden, Eichstraße 11. 4-138-S

Seiner Schwester folgte vier Monate später, am 24. Mai 1948
Oskar W. Kaffenberger
in New York
im 75. Lebensjahr im Tode nach. Seine Asche wird in seiner Vaterstadt Baden-Baden beigesetzt werden. Der Bruder: Heinrich Kaffenberger. Freiburg i. Br. Stechertweg 10.

VERANSTALTUNGEN

SPORT-CLUB E. V., BADEN-BADEN
Gutenbergsportplatz.
Sonntag, 13. Juni 48, 15.30 Uhr
SC Baden-Baden I — Frankonia-Karlsruhe
14.00 Vorspiel.

Freie Demokratische Jugend
100 Minuten Rhythmus mit der F.D.J. Offenburg im Kurhaus, Großer Bühnensaal, am Sonntag, den 13. 6., 16 und 20 Uhr. Vorverkauf an der Kurhauskasse. 6-260-S

STELLEN-ANGEBOTE

Die Freiwillige Feuerwehr Baden-Baden stellt noch einige Leute für die ständige Brandwache ein. Bewerber wollen sich vorstellen bei der Geschäftsstelle, Feuerwache Vincentistraße 1.

Junger Mann zur Mithilfe in der Landwirtschaft gesucht. Gute Verpflegung zugesich. Unzhurst-Oberwasser Haus Nr. 76. 7-262-S

Für gutgehend. Einzelhandelsgeschäft in B.-Baden suchen wir gelernten Einzelhandelskaufmann als Geschäftsführer. Nur wirklich fähige Leute, die v. Grund auf ihr Handwerk verstehen, wollen sich bewerben. Einzureichen sind: handgeschriebener Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche u. 16-364-S an das BT Baden-Baden.

Generalagentur an Fachmann für Lebensversicherung gegen Gehalt zu vergeben. Angebote unter 17-341-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Annahmestellen, Vertreter (in) in allen Orten u. Städten der frz. Zone gesucht f. Entgegennahme von Aufträgen f. Foto-Vergrößerungen mit bester Verdienstmöglichkeit. Zuschr. u. 8-389-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Französische Familie (deutschsprechend) sucht ein Dienstmädchen u. ein Kinderfräulein, Verpflegung und Wohngelegenheit im Hause, vorstellen zwischen 13—14 Uhr bei Mrs. Hirn, Schirmhofweg 3.

Gesucht für kleinen Haushalt eine Hausgehilfin bei guter Verköstigung Gehalt und schönem Zimmer. Eintritt auf 15. Juni oder 1. Juli. Off. unter 10-359-S a. d. BT B.-Baden.

Gesucht tücht. jüng. Stenotypistin m. allgem. Büroarbeiten vertraut. Vorzustellen: Holzbauverband Bezirksgruppe B.-Baden, Erwinstr. 3. 8-387-S

Baden-Badener Verkaufsbüro einer Großfirma sucht z. sof. Eintritt ein Laufmädchen eventl. auch Laufjungen. Regelmäß. Zuwendungen aus dem Betrieb werden ermöglicht. Off. u. 2-324-S an das BT B.-Baden.

Sekretärinnen f. Halbtagsarbeit mögl. m. franz. Sprachkenntnissen, zum sofort. Antritt ges. Arbeitsgemeinschaft Druck - Presse - Buch, Baden-Baden, Erwinstr. 3. 1-121-S

Franz. Familie (3 Pers.) sucht Haushaltshilfe 6—7 Stunden tägl. Gute Verpflegung. Mme Robert, Fremersbergstr. 61. 18-365-S

Lehrmädchen für feine Damenschneiderei (gründliche Ausbildung) gesucht. Adresse zu erfragen unter 7-267-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

AN- UND VERKÄUFE

Bandonion mit Noten gesucht. Off. u. Nr. 10-375-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Essenträger dringend zu kaufen ges. geg. gute Vergütung. Off. u. 6-253-S an das BT Baden-Baden.

Hochwert. Photoapparat zu kaufen gesucht. Off. u. 10-371-S an das BT Baden-Baden.

Gut erhalt. dunkelblauer Anzug oder Stoff Gr. 1.76 sowie weiße Oberhemden zu kaufen ges. Off. unter 12-348-S a. d. BT Baden-Baden.

Kompl. Bereifung gebr. 26:2 Draht abzug. Off. unt. 14-39-S a. das BT Baden-Baden.

Neuwert. Regenschirm abzugeb. Off. u. 23-304-S a. d. BT Baden-Baden.

TAUSCH-ANGEBOTE

Biete kompl. Bett (Rost m. Matratzen) Suche dunklen Herrenanzug oder Stoff. Adresse zu erfragen unter 10-360-S i. d. Gesch. d. BT B.-B.

1 w. Kindersportwagen mit Verdeck und Rückentasche, schönem Fußsack weißer Tuchmantel (3—5 J.), weißer Flauschmantel (1—2 J.), Kinderströmpfchen, große Schlafzimmerampel, geboten. Radio mit Aufzahlung (Allstrom oder 160 V) gesucht. Offerten unter 12-345-S an d. Gesch. des BT Baden-Baden.

Tausche 2 gute Autoreifen (75%) 4,00/18 gegen 2 Reifen 4,00/19 oder 3,75/19. Offerten unter 16-258-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Biete eine Rolle Dachpappe, prima Qualität, suche Herrenhose, oder Sporthemden für Gr. 1,70 mittl. Figur. Offerten unter 18-334-S an die Gesch. des BT B.-B.

Suche Kinderwagen, womögl. Korbwagen, biete Honigschleuder. Off. u. Nr. 5-117-S a. d. Gesch. d. BT

Biete Geige mit Kasten und Bogen. Suche Radio, Allstrom oder 160 V. Zu erfragen unter 19-176-S bei der Gesch. des BT B.-B.

Neuwert. Küchenbüffet, 1.80 m lang, gegen kleineres zu tauschen gesucht. Offerten unter 2-320-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

3 silberne Tafelmesser, 3 silb. Gabeln u. 3 silb. Löffel geboten; Damenpullover (halbe Arme) Gr. 42 oder Kinderhalbschuhe, gut erhalten, Gr. 33—34 gesucht. Offerten u. 23-302-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden

Biete neuw. br. H.-Halbsch., Gr. 42½, Sommerbekl. oder Tennisschläger. Suche tadell. dunkelgr. Hose für Gr. 1.80. Offerten unter 8-383-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

VERSCHIEDENES

Ich habe meinen Unterricht wieder aufgenommen.
Stimmbildung, Ausbildung zur Bühne, Konzert, Haus.
Anmeldungen jederzeit
ILSE JOOS
Konzertsängerin, Fremersbergstr. 6
Staatl. anerkannte Gesanglehrerin.

Jehonala-Mundwasser, anerkannt. Desinfektionsmittel in abgefüllten Flaschen zu hab. in **Parfümerie Kraft,** Langestr.

ALTPAPIER
unter Garantie des Einstampfens, wie Akten, Kontobücher, Bücher aller Art, Zeitungen, Zeitschriften, Druckereiabfälle, Pappe, Korbpapier, Kalk und Zementsäcke, alles trocken und Unratfrei sowie Textil und Neutuchabfälle, Haushaltlumpen und trockene Knochen, alles gegen Prämienmarken.
ALFRED FURRER,
Altpapiergroßhandlung
Baden-Baden, Kl. Dollenstr. 14
Telefon 61389.
Täglich geöffnet von 7½—12 und 1½—5 Uhr; Samstags geöffnet von 7½—12 Uhr. — Warenübernahme bei Altstoffhändler auch auswärts.

Wer schlägt 2—3 Ster Holz? Off. u. Nr. 14-43-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Möbl. Zimmer oder Leerzimmer für 21jähr. Beamten (Akademiker) ges. Angebote an Postschließfach 431, Baden-Baden. 20-108-S

Die Neue Zeitung, München, sucht f. ihr Baden-Badener Redaktionsbüro 2 Räume, evtl. auch Laden. Off. an R. Daul, B.-Baden, Gernsbacher Straße 68. 13-114-S

Markenartikelfirma sucht für pharmazeutische u. kosmetische Präparate f. den Bezirk Baden-Baden **Vertreter,** welche nachweisbar mehrere Jahre erfolgreich Drogerien, Apotheken, Parfümerien, Friseure, sowie den einschlägigen Großhandel bereist hat. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sowie Referenzen unter L 311 an Annoncen-Liebald, Düsseldorf-Benrath. 11-8-A

Restaurant sucht Personenwagen mit od. ohne Anhänger od. leichten Lastwagen ständig od. nur tageweise zu leihen oder zu mieten bei Benzingestellung. Off. u. 8-388-S a. das BT Baden-Baden.

Welcher gebildete Herr oder Dame möchte an Privat-Mittag- u. Abendtisch teilnehmen gegen monatl. Lebensmittelzuschuß? Angebote unter 11-196-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Wer überläßt mir leihweise gegen Quartal-Leihgebühr Kleiderschrank? Schwester Massau, B.-Baden, Merkurstraße 6, 2 Stock. 12-355-S

Baden-Badener Verlag sucht verschließbare trockene Lagerräume jeder Größe. Angebote unter 13-113-S an die Gesch des BT. B.-Baden.

Großbuchbinderei für Verarbeitung jeglicher Klein- und Großauflagen, Spezialwerk für Papierverarbeitung (Linieranstalt), Herstellung von Geschäftsbüchern, Schulheften u. dgl., hochwertige Cartonagen und Verpackungen übernimmt zur schnellsten Ausführung entsprechende Aufträge. **Zuschriften an: Postamt 4, Postfach 8, Baden-Baden.** 25-77-S

Jehonala-Gesichtswasser zur Pflege f. Sommersprossen u Hautunreinheiten in abgefüllten Flaschen zu haben in Parfümerie Kraft, Langestr.

VERLOREN — GEFUNDEN

Auf dem Wege Maiengasse b. Eckerlestraße weiße doppelreihige Perlenkette mit blauem Schloß verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Winterhalter, Eckerlestraße 7.

Brille am 6. 6. auf dem Wiesenwege zum Hahnhof verloren, abzugeben gegen gute Belohnung auf dem Fundbüro. 19-179-S

Am 8. 6. 48, 21 Uhr, junger Langhaardackel (hellbraun m. dunkelrotem Lederhalsb.) in Oosscheuern, Nähe Bergstr., entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei: Petershen-Graf, Schwarzwaldstr. 63.

Reisemarken gefunden. Abzuholen m. näheren Angaben Robitschon, Stephanienstr. 33. 16-370-S

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg